

# Konzeption des DRK- Kindergarten



## **Inhalt**

**Vorwort**      Unser Leitbild und die Grundlagen der pädagogischen Arbeit /Bild vom Kind

### **1 Organisatorisches**

- 1.1 Träger
- 1.2 Einrichtung
- 1.3 Öffnungszeiten
- 1.4 Art der Einrichtung
- 1.5 Aufnahme und Eingewöhnung in die KiTa
  - 1.5.1 Aufnahmekriterien
  - 1.5.2 Aufnahme der Kinder mit Behinderungen
- 1.6 Personal
- 1.7 Räumliche Darstellung

### **2 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

- 2.1 Gesundes Aufwachsen
  - 2.1.1 Gesunde Ernährung
    - 2.1.1.1 Gemüsegarten
  - 2.1.2 Bewegung
  - 2.1.3 Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper und der Umwelt
  - 2.1.4 Soziales Miteinander / Emotionale Stabilität
- 2.2 Situationsorientierter Ansatz
- 2.3 Inklusion
- 2.4 Ziele
  - 2.4.1 Geborgenheit und Sicherheit
  - 2.4.2 Entwicklung der Persönlichkeit
  - 2.4.3 Erziehung zur Selbstständigkeit
  - 2.4.4 Sozialkompetenz
  - 2.4.5 Förderung der Sachkompetenz
  - 2.4.6 Partizipation
    - 2.4.6.1 Selbstbestimmung
    - 2.4.6.2 Mitbestimmung
    - 2.4.6.3 Mitverantwortung
    - 2.4.6.4 Kinderrat
      - 2.4.6.4.1 die Wahl
      - 2.4.6.4.2 Kinderrattreffen
    - 2.4.6.5 Kinderkonferenzen
    - 2.4.6.6 Beschwerdemanagement für Kinder

### **3 Gruppenalltag**

- 3.1 Exemplarischer Tagesablauf
- 3.2 Das Freispiel
- 3.3 Kleingruppenangebote
- 3.4 Projekte

3.5 Schulkinderförderung

3.6 Gruppenübergreifende Arbeit

#### **4 Bildungskonzept**

4.1 Der Bildungsauftrag

4.2 Was bedeutet Bildung für uns?

4.3 Grundsatz unseres Bildungskonzeptes

4.3.1 Inhalte der Bildungsbereiche

4.4 Die 10 Bildungsbereiche nach KiBiz

4.4.1 Bildungsbereich: Bewegung und Motorik

4.4.2 Bildungsbereich: Körper/Gesundheit/Ernährung

4.4.3 Bildungsbereich: Sprache

4.4.4 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

4.4.5 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

4.4.6 Bildungsbereich: Religion und Ethik

4.4.7 Bildungsbereich: Mathematische Bildung

4.4.8 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich- technische Bildung

4.4.9 Bildungsbereich: Ökologische Bildung

4.4.10 Bildungsbereich: Medien

4.5 Zusatzangebote in Kleingruppen

4.5.1 Wassergewöhnung

#### **5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

#### **6 Elternarbeit**

6.1 Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung

6.2 Elternbeirat

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

#### **7 Organisatorisches**

#### **8 Kinderschutzkonzept**

8.1 Strukturelle Gewährleistung Kindeswohl

8.1.1 Trägerverantwortung-Sicherung des Kindeswohls

8.1.2 Leitungsverantwortung zur Sicherung des Kindeswohls

8.2 der Umgang mit Wickelsituationen

8.3 der Umgang mit Umziehsituationen

8.4 Umgang mit Schlafsituationen

8.5 Umgang mit körperlicher Zuwendung

8.6 Umgang mit Doktorspielen

#### **9. Beschwerdemanagement**

9.1 der Umgang mit Beschwerden von Kindern

9.2 der Umgang mit Beschwerden von Erziehungsberechtigten

9.3 Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden

## *Unser Leitbild und Grundlagen der pädagogischen Arbeit*

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser interdisziplinäres Team betreut, fördert und erzieht Kinder im Alter von 0-6 Jahren in vier Gruppen. Die Umsetzung der Aufträge des KiBiz (Kinderbildungsgesetz): Erziehung, Bildung und Betreuung, sind wichtiger Bestandteil unserer Konzeption, auf die wir im Einzelnen eingehen. Sie geschehen dabei immer gleichzeitig und ganzheitlich, da es keine voneinander isolierten Kompetenzen gibt. Durch den inklusiven Charakter der Einrichtung und das attraktive, Atmosphäre schaffende Raumangebot, ist besonders die Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, sowie die situations - und bedarfsorientierte individuelle Förderung unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit des Kindes, der Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung. Die Entwicklung zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen, gesellschaftsfähigen und sozialen Gesamtpersönlichkeit erreichen wir durch eine kindorientierte und an den Stärken ansetzende Pädagogik. Besondere Berücksichtigung findet dabei, dass Kinder für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung sind und Partizipation in vielen Bereichen gelebte Praxis ist.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

**Menschlichkeit • Unparteilichkeit • Neutralität • Unabhängigkeit -  
Freiwilligkeit • Einheit • Universalität**

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

### **• Das Kind in seiner Lebenssituation**

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

### **• Die unparteiliche Grundhaltung**

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

### • Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder.

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

### • Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren.

Wir arbeiten im Team vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Das Team reflektiert ständig die konzeptorientierte Arbeit. Durch den Austausch mit allen Beteiligten, sowie durch regelmäßige Fortbildungen, ermöglichen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

### • Unsere Leistungen - Wir leisten gute pädagogische Arbeit.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung. Dies geschieht oftmals auch durch Themen, Erzählungen, aber auch Problemen, die die Kinder von Zuhause mit in den Kitaalltag bringen. Wir geben den Kindern durch Erklärungen und Austausch mit ihnen das Gefühl von Sicherheit und die Möglichkeit, sich außerhalb des Elternhauses jemandem anvertrauen zu können. Durch Gespräche, Informationen in der Bring- und Abholphase, aber auch in kurzfristigen Elterngesprächen werden die Anliegen der Kinder an Sie als Eltern weitergegeben.

Zudem ist die Bildung und Betreuung der Kinder ein wichtiger Bestandteil unserer Leistungen und wir arbeiten nachvollziehbar und transparent.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

### • Unsere Stärken

Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Wir bieten in unser Kindertageseinrichtung Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

Zudem bieten wir in unserer Kindertageseinrichtung Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

### *Bild vom Kind*

## Lasst uns Kinder Kinder sein (Lucy Lange-Kaluza)

Lasst uns Kinder Kinder sein, hört auch mal auf unser nein! Stört uns nicht beim Ausprobieren, wir müssen jetzt noch nicht studieren. Verschont uns ja mit großen Worten, und alles für die Zukunft horten.

Lasst und Kinder Kinder sein, Kinder müssen auch mal schreien! Stört uns nicht beim Budenbauen, ihr müsst uns nicht auf die Finger schauen.

Lasst uns Kinder Kinder sein, mischt Euch doch nicht immer ein! Stört uns nicht beim Toben, Springen, wir wollen klatschen, pfeifen, singen. Verschont uns ja mit stillesitzen, Kinder müssen auch mal schwitzen. Lasst uns Kinder Kinder sein, lacht nicht über Schweinereien!

Stört uns nicht beim dreckig machen, gebt uns lieber alte Sachen. Verschont uns ja mit der Moral, macht uns das Leben nicht zur Qual.

Lasst uns Kinder Kinder sein, denn wir sind gar nicht so klein! Stört uns nicht in unserem Spiel, spielen müssen wir ganz viel. Verschont uns ja mit Schablonen, wir wollen matschen, kneten, tonen!

Lasst uns Kinder Kinder sein, denn wir sind gar nicht so klein!

## 1. Organisatorisches

### 1.1 Träger

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Tecklenburger Land e.V.  
Groner Allee 27  
49477 Ibbenbüren  
Tel. 0 54 51/59 02 - 0  
Vorstand: Johannes Hille

### 1.2 Einrichtung

DRK – Kindergarten Zirkus Rabauki  
Jahnstraße 29  
49525 Lengerich  
Tel: 05481-3274747  
Email: kiga.zirkus-rabauki@drk-te.de  
Internet: [www.DRK-TE.de](http://www.DRK-TE.de)  
Kindergartenleitung: Miriam Gutendorf

#### 1.2.1 Entstehung der Einrichtung

Der Kindergarten „Zirkus Rabauki“ in Trägerschaft der Deutschen Roten Kreuzes eröffnete im August 2018 in den ehemaligen Räumlichkeiten der Sparkasse Hohne seine Pforten. Zu Beginn verfügte die Einrichtung über 1,5 Gruppen. Im Sommer 2019 wurden durch größere Umbaumaßnahmen zusätzliche Regelgruppen in der ehemaligen Sparkasse geschaffen. Seit August 2020 begrüßen wir die Kinder in unserem großzügigen Neubau. Somit werden heute in unserem Haus 75 Kinder im Alter von unter einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut und gefördert. Diese sind in folgende Gruppentypen nach KiBiz aufgeteilt:

2x Gruppentyp I → Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung  
1,5x Gruppentyp II → Kinder im Alter von unter 1 Jahr bis zur Einschulung  
0,5 x Gruppentyp III → Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung

#### 1.3 Öffnungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7.15 bis 16.30 Uhr  
und Freitag von 7.15 bis 15.15Uhr.

Die gewählte Stundenbuchungszeit von 25/35/45 Stunden können variabel in dieser Zeit genommen werden. Der Bedarf wird jährlich durch eine Analyse ermittelt.

Wir schließen die Kindertageseinrichtung für drei Wochen während der Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzliche Schließungstage, wie z.B. Brückentage, Teamtage, Elternsprechtage o.ä., werden den Eltern frühzeitig in schriftlicher Form bekannt gegeben.

#### **1.4 Art der Einrichtung**

Unsere Einrichtung strebt die Anerkennung zum anerkannten Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt ausgewogene Ernährung an. Es wurden 4 Kindergruppen mit allen Gruppentypen (Typ 1, Typ2, Typ 3 = siehe KiBiz) eingerichtet.

#### **1.5 Die Aufnahme und Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung**

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung beginnt für die Kinder und Eltern eine neue, aufregende Zeit - ein neuer Lebensabschnitt. Für das Kind bedeutet das oft die erste Trennung von den Bezugspersonen, sowie für Sie das erste Loslassen ihres Kindes. Um eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen und ihm Sicherheit zu geben, ist gerade die Phase der Eingewöhnung von besonderer Bedeutung und die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Daher findet vor dem ersten Kontakt mit dem Kind, ein Erstgespräch zwischen dem päd. Personal und der Bezugsperson des Kindes statt. Hier werden besonders Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes sowie Erwartungen der Bezugsperson besprochen. Mit Hilfe eines Fragebogens, informieren wir uns über die bisherige Entwicklung des Kindes, über seine Lieblingsspielsachen, über das Spielverhalten und Rituale oder mögliche Ablöseschwierigkeiten und Ängste. Diese Informationen nutzen wir, um den Erstkontakt mit dem Kind, bedürfnis- und entwicklungsorientiert gestalten zu können. Damit Ihr Kind ungestört und offen seine neue Umgebung kennen lernen kann, ist die Nähe von vertrauten Personen am Anfang sehr wichtig.

Jedes Kind ist anders und entsprechend werden die ersten Wochen im Kindergarten verlaufen.

Eine sanfte Eingewöhnung, in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, soll Ihrem Kind den Einstieg in den Kindergartenalltag erleichtern. Dabei spielt Ihre Unterstützung eine wichtige Rolle.

In der Regel dauert es 3-4 Wochen, bis sich Ihr Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat. Wichtig ist hier, dass diese Eingewöhnungszeit von einer Person konstant durchgeführt wird. Dies kann ein Elternteil, Großeltern oder eine andere vertraute Person Ihres Kindes sein. Dadurch erfährt Ihr Kind immer wiederkehrend gleiche Abläufe und Rituale und gewinnt an Sicherheit.

Für die weitere Zeit im Kindergarten stehen wir im ständigen Austausch mit Ihnen und werden gemeinsam mit Ihnen individuell entscheiden, wie viel Begleitung Ihr Kind in den ersten Tagen/Wochen benötigt. So kann es sich in Ruhe mit seiner neuen Umgebung und dem päd. Personal vertraut machen. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen. Wichtig hierfür ist auch das Vertrauen der Eltern in das päd. Personal.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.

#### **Die Phasen der Eingewöhnung:**

##### **1. Informationsphase:**

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich sowohl die Einrichtung, als auch die zukünftige Gruppe ihres Kindes genau anzuschauen.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei diesem Kennenlernen im Vordergrund und es werden alle wichtigen Daten (Allergien, Vorlieben, Grunddaten...) ausgetauscht.

### 2. Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 1 bis 3 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Das päd. Personal nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt.

### 3. erster Trennungsversuch:

Die Bezugsperson verlässt nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum (wichtig hierbei ist eine sichtliche Verabschiedung vom Kind), bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist: es darf kein Sichtkontakt zu dem Kind bestehen. Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson merkt, entscheidet sich, wie es weiter geht.

a) das Kind lässt sich schnell und gut vom päd. Personal ablenken / beruhigen oder

b) es ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen

Wenn Variante (a) eintritt, kann man mit dem nächsten Schritt der Eingewöhnung fortfahren und es wird eine kurze Eingewöhnung. Tritt Variante (b) ein sollte die Trennung nicht unnötig lang gestaltet werden und es wird zu einer längeren Eingewöhnung kommen. Sprich, wir verbleiben in der Grundphase. Ein erneuter Trennungsversuch findet erst später erneut statt.

### 4. Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeiten werden immer weiter ausgedehnt. Das päd. Personal übernimmt jetzt, im Beisein der Eltern, auch schon erste pflegerischen Tätigkeiten, sowie einen ersten Versuch, das Kind schlafen zu legen. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind in der ersten Zeit beim Wachwerden relativ zeitnah Kontakt zu seiner Bezugsperson bekommt.

### 5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar, telefonisch und in Kita-Nähe) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

#### **1.5.1 Aufnahmekriterien**

Unsere Einrichtung nimmt sowohl Kinder mit Behinderungen, als auch Regelkinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren auf. Aufnahmekriterien eines Kindes in unseren Kindergarten sind anhand eines Kriterienkatalogs festgelegt und beinhalten unter anderem die Punkte Geschwisterkind, Lebensumfeld und Besonderheiten wie die Altersstruktur, Homogenität und gegebenenfalls das Wohngebiet. Ansonsten wird nach dem Alter der Kinder vorgegangen.

#### **1.5.2 Aufnahme der Kinder mit Behinderungen**

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Wir nehmen Kinder sowohl mit körperlicher, sprachlicher und geistiger Behinderung, als auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten etc. auf. Die Entscheidung, ob ein Kind mit Behinderungen in unserem Kindergarten angemeldet wird, treffen vorrangig die Eltern. Die Eltern können dabei beratend von folgenden Institutionen unterstützt werden:

- Heilpädagogische Beratungsstelle
- Kindergarten
- Kinderärzte
- Therapeutische Praxen

Zudem befindet sich die Frühförderstelle des DRK mit in dem Gebäude, sodass eine räumliche Nähe zu dieser garantiert ist und somit eine enge Zusammenarbeit besteht, wodurch eine Förderung gut in den Kindergartenalltag des Kindes integriert werden kann.

Wenn die Eltern sich für eine Anmeldung ihres Kindes entschieden haben, wird vom Träger des Kindergartens ein Antrag beim örtlichen Jugendamt gestellt. Gegebenenfalls findet eine sprach-, eine physio- oder ergotherapeutische Überprüfung im Kindergarten statt. Zusätzlich wird vom Gesundheitsamt ein amtsärztliches Gutachten erstellt. Zur integrativen Förderung kommt es, wenn eine Kostenzusage vom Landschaftsverband erteilt wird.

### **Rechtliche Bestimmungen**

Die rechtlichen Bestimmungen richten sich nach dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und für die Kinder mit Behinderungen auch nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG)

### **1.6) Personal**

Betreut werden die Kinder von:

- einer freigestellten Kindergartenleiterin (Fachwirtin für Erziehungswesen)
- 2-3 Erzieher\*innen/Sozialarbeiter\*innen B.A. pro Gruppe
- Einem Heilpädagogen, einer Heilerziehungspflegerin und einer Erzieherin (Expertin für Sprachentwicklung) für die Kinder mit Förderbedarf
- zwei Berufspraktikanten/FOS Praktikanten/Kurzzeitpraktikanten

Zusätzlich arbeiten wir in unserem Kindergarten mit:

- eine Hauswirtschaftskraft
- zwei Hausmeister
- 2 Reinigungskräfte
- Eine Alltagshelferin

### **1.7 Räumliche Darstellung**

Unser Kindergarten verfügt über folgende Räumlichkeiten:

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

- vier Gruppenräume (Zauberer, Artisten, Feuerspucker und Clowns) mit jeweils einem Nebenraum und einen Waschaum mit Wickelbereich
- vier Schlafräume (zum Teil eingerichtet als Forscherraum und Mensa)
- Therapieraum/Differenzierungsraum
- Ein Bällebad im Foyer
- Büro / Personalraum / Küche
- Mehrzweckraum/Turnhalle
- Abstellräume
- Eingangshalle mit Elterncafé
- Spielplatz/Außengelände

## *2. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit*

### **2.1 Gesundes Aufwachsen**

Das Thema „Gesundes Aufwachsen“ steht in unserer Einrichtung, als zukünftiger anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt ausgewogene Ernährung, in der pädagogischen Arbeit an oberster Stelle. Nicht nur die körperliche Entwicklung und Gesundheit, sondern auch die emotionale Stabilität des Kindes möchten wir unterstützen und fördern.

#### **2.1.1 Ausgewogene Ernährung**

Das Thema „Ausgewogene Ernährung“ ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Diese Thematik wird durch verschiedene Projekte im Jahr zusätzlich intensiviert und unterstützt.

Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Das gemeinsame Essen ist in der pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes. Wir schaffen eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die den Kindern schmeckt.

Eine ausgewogene Ernährung bedeutet für uns, sich abwechslungsreich zu ernähren und dabei nach Möglichkeit auch saisonale und regionale Lebensmittel miteinzubeziehen. Ausgewogene Ernährung bedeutet dabei nicht, auf etwas verzichten zu müssen, sondern um einen verantwortungsvollen Umgang damit. Zudem geht es darum, den eigenen individuellen Nährstoffbedarf (z.B. Vitamine, Fette, Kohlenhydrate) zu decken. Dies schließt auch gelegentliche Genussmittel wie z.B. einen Kakao oder z.B. das Backen und Essen von ein paar Keksen zu Weihnachten oder Kuchen zum Geburtstag nicht aus. Eine gute Orientierung für ein ausgewogenes Verhältnis der Lebensmittelgruppen zueinander bietet die Ernährungspyramide der DGE.

Durch verschiedene Projekte wird das Thema gesunde und ausgewogene Ernährung für Kinder auf spielerische Art und Weise veranschaulicht.

Regelmäßig bereiten wir gemeinsam mit den Kindern Mahlzeiten wie z.B das Frühstück oder unsere Obstrunde zu, um den Umgang und die Bedeutung von Lebensmitteln näher bringen zu können.

Um den Kindern zu veranschaulichen wo z.B das Gemüse eigentlich herkommt, nutzen die Gruppen ihr Gemüsehochbeet (jede Gruppe besitzt ein eigenes Hochbeet):

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Dafür dürfen sich die Kinder die Pflanzen für das Hochbeet aussuchen, sie mit unserer Hilfe pflanzen, gießen und am Ende natürlich ernten. Dort lassen sich das Wachsen, Reifen und Vergehen der Pflanzen über den Verlauf des Jahres hinweg ganz praktisch beobachten. Es ist für die Kinder viel greifbarer und direkter erlebbar, als es sich lediglich in Büchern anzuschauen.

Buchstäblich sichtbar werden auch kleine Erfolgserlebnisse: Wenn aus einer kleinen Pflanze dank richtiger Pflege etwas Großes wird, wie zum Beispiel Tomaten.

In Kooperation mit der IKK führten wir zudem ein Ernährungsprojekt namens „Die kleinen Starkmacher-Gesunde Ernährung“ durch und erhielten hierfür sogar eine Auszeichnung.

Da wir außerdem festgestellt haben, dass sich immer mehr Eltern für das Thema Ernährung interessieren, bieten wir jährlich einen Elternabend zum Thema gesunde Ernährung an.

### **Frühstück:**

Unsere Kinder starten mit einem gesunden Frühstück in den Tag.

Es gibt kernige Brotvielfalt, eine Auswahl an Aufstrichen und Aufschnitt, die Starkmacher Obst & Gemüse, sowie einmal Wöchentlich Müsli & Milch.

### **Mittagessen:**

Wir bekommen unser Essen von Apetito.

Unser Speiseplan wird abwechslungsreich gestaltet. Auch hier dürfen die Kinder bei der Auswahl der Gerichte mitentscheiden.

Pro Woche gibt es in unserer Kindertageseinrichtung 2-mal Fleisch, 1- mal Fischgerichte. Die übrigen Mittag Mahlzeiten sind idealer Weise vegetarisch und bestehen aus Gemüse, Kartoffeln oder Getreide Produkten.

Während dem Essen sitzen die Kinder auf altersgemäßen Stühlen auf Ihrem Po. Sie dürfen sich mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal in angemessener Lautstärke unterhalten. Es wird auf eine angenehme und ruhige Atmosphäre geachtet. Während dem Essen ist kein Spielmaterial vorhanden. Die Kinder dürfen sich das Essen selbst auf den Teller nehmen. Für altersgerechtes Geschirr ist gesorgt. Die Kinder werden nicht dazu gezwungen jede Komponente der Mahlzeit in einem vorgegebenen Maß zu essen. Die Kinder entscheiden selbst wie viel und was Sie essen wollen. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal beratend unterstützt. Die Kinder lernen gemeinsam zu Essen und warten bis alle Kinder zusammen abräumen und aufstehen dürfen. Die Kinder lernen den respektvollen Umgang mit den Lebensmitteln, damit jedes Kind satt wird und keine großen Mengen weggeschmissen werden.

### **Obstrunde:**

Die Zwischenmahlzeit am Nachmittag füllt die Energiespeicher der Kinder wieder auf. Auch hier wechseln sich Gemüse, Obst und verschiedene Brotsorten ab.

### **Getränke:**

Den Kindern steht zu jeder Zeit stilles Wasser, Mineralwasser und Tee zur freien Verfügung bereit. Zu besonderen Anlässen gibt es auch mal Kakao, Kinderpunsch o.ä.

#### **2.1.1.1 Gemüsegarten/Hochbeet**

In unserem Gemüsegarten können die Kinder die Natur wirklich hautnah erleben und so eine Vielzahl von sinnlichen und körperlichen Erfahrungen sammeln.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Unser Garten bietet den Kindern nicht nur Betätigung in der Natur, sondern auch Unterhaltung und Förderung auf geistiger und körperlicher Ebene. Kinder sind die geborenen Entdecker und der Garten ist die perfekte „Entdeckerzone“. Kinder lernen schnell, indem sie die Welt sinnlich begreifen. Der Garten und die Gartenarbeit bieten Raum zum Spielen und Lernen und damit beste Bedingungen fürs Fordern und Fördern

Das Wachsen, Reifen und Vergehen über den Verlauf des Jahres hinweg lässt sich dort ganz praktisch beobachten. Es ist für die Kinder viel greifbarer und direkter erlebbar, als es sich in Büchern lediglich anzuschauen. Die Pflege des eigenen Beetes fördert die Konzentration und Ausdauer und der gärtnerische Erfolg beflügelt das Selbstbewusstsein.

Es gelingt nicht immer alles. Gärtnern ist schließlich auch eine Herausforderung: Mal ist das Wetter zu regnerisch und zu kalt, mal fallen die Schnecken über den Salat her und mal vernichtet ein plötzlicher Hagelschauer bei einem Sommergewitter die komplette Ernte. Doch auch das gehört zum Leben dazu und kann im Garten gelernt werden: Der Umgang mit kleinen und großen Misserfolgen und wie man trotzdem weitermacht wird hier erlernt.

### **2.1.2 Bewegung**

#### **Wer sich bewegt**

Wer sich bewegt,  
verstärkt sein Herz-Kreislauf-Atmungs-System,  
entwickelt seine Muskulatur, fördert sein Wachstum,  
stärkt die Durchblutung, fördert seine Körperhaltung,  
verbessert sein Immunsystem,  
unterstützt seine Organentwicklung.

Wer sich bewegt,  
baut sein Vorstellungsvermögen aus, entwickelt sein Bewegungsgedächtnis,  
intensiviert seine Informationsverarbeitung,  
unterstützt seine Entscheidungsfähigkeit,  
verbessert seine Konzentrationsfähigkeit,  
verbessert sein Sprechen und Schreiben,  
fördert sein abstraktes Denken.

Wer sich bewegt,  
steigert sein Selbstvertrauen,  
fördert sein Selbstbewusstsein, erzielt Erfolgserlebnisse,  
erweitert seine Bewegungsfreude, stabilisiert seine Stimmungen,  
fördert seine Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit.

Wer sich bewegt,  
intensiviert seine Kontakte,  
fördert seine Kooperationsfähigkeit, verstärkt seine Hilfsbereitschaft,  
steigert seine Rücksichtnahme, sichert sein Regelverständnis,  
verbessert seine soziale Sensibilität.

(Klaus Balster)

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Durch die angestrebte Zertifizierung zum anerkannten Bewegungskindergarten ist unser gesamter Alltag auf Bewegung der Kinder ausgelegt. Sowohl die Räumlichkeiten, als auch das Außengelände bieten viele Möglichkeiten zur freien Bewegung. Nicht nur viele Bewegungseinheiten in der Turnhalle und auf dem Außengelände, sondern auch Waldtage gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit. Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung ist so konzipiert, dass er den Kindern regelmäßig einen Freiraum für Bewegungserfahrungen schafft. Während des Freispiels können sie ihrem Bewegungsbedürfnis in verschiedenen Bereichen wie z.B. im Bällebad, Bewegungsraum oder im Außenbereich nachkommen und somit Freude an Bewegung erleben.

In angeleiteten Situationen im Bewegungsraum gestalten wir abwechslungsreiche Spiel- und Handlungsfelder für die Kinder und ermöglichen damit eine ganzheitliche Bewegungsentwicklung. So gibt es für den Bewegungsraum viele unterschiedliche Materialien, mit denen der natürliche, kindliche Bewegungsdrang vielseitig Rechnung getragen wird. So gibt es zum Beispiel Bänke zum Balancieren, unterschiedliche Bälle, Rollbretter, Matten, Tücher, Kriechtunnel, Kartons, Leitern, Rutschen und Schaumstoffelemente zum Bauen und Klettern. Dabei wird darauf geachtet, dass mehrere Entwicklungsbereiche abgedeckt werden.

Ein wichtiger Grundsatz in der Bewegungserziehung ist in unserer Einrichtung, dass sich die Kinder mit ihren individuellen Stärken als Gruppe erleben, in denen Kinder mit und ohne diagnostizierter Behinderung gemeinsam aktiv werden. Jedes Gruppenmitglied soll sich unabhängig seiner Fähigkeiten als wichtiges, wertvolles und stimmberechtigtes Mitglied unserer Gesellschaft erfahren. Dadurch ist auch in diesem Bereich Inklusion gewährleistet.

In Projekten wird das Thema Bewegung regelmäßig aufgegriffen und umgesetzt. (z. B. wird eine Kooperation mit dem Lengericher Sportverein, sowie auch mit der IKK zum Thema Bewegung angestrebt) Auch im Außenbereich achten wir auf abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten (balancieren, klettern, drehen, schaukeln, schwingen), sowie auf anregende Geländestrukturen (befestigte Wege, Sand, Rasenfläche), damit die Kinder ihrer Bewegungslust nachkommen können.

### **2.1.3 Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper und der Umwelt**

In Projekten und themenbezogenen Kleingruppen, sowie im Alltag, vermitteln wir den Kindern den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper. Hierbei erfahren sie, was ihrem Körper guttut und auf was sie achten müssen, damit sie gesund bleiben. In verschiedenen Bereichen bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren Körper besser kennenzulernen. Im zukünftigen Snoezelraum und nach dem Mittagessen haben die Kinder Zeit zur Ruhe zu kommen und ihren Körper z.B. durch taktile Reize wahrzunehmen. Durch das teiloffene Konzept, haben die Kinder die Möglichkeit einen aktiven Bereich für sich auszuwählen, der ihrem Bewegungsdrang und Bedürfnissen entspricht und ihren Körper koordinieren. Zudem helfen wir den Kindern, Einflüsse aus der Umwelt bewusst wahrzunehmen und angemessen zu handeln.

### **2.1.4 Soziales Miteinander / Emotionale Stabilität**

Zum gesunden Aufwachsen gehört auch ein stabiles Selbstbewusstsein.

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Grade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Kindern ihr „anders sein“ durch zum Beispiel verschiedene Kulturen, anderer Hautfarben, sich anders kleiden, fremde Sprache sprechen, gelebten Religionen oder körperlichen Abweichungen als „das bin ICH und ICH bin perfekt, so wie ICH bin!“ nahe zu bringen. Dazu gehört ein stabiles Selbstbewusstsein.

Daher spielt in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit das soziale Miteinander eine große Rolle. Hierbei möchten wir die Kinder zudem fördern, angemessen mit Frustrationen umzugehen, zu kooperieren und den sozialen Umgang zu stärken. Dazu gehört auch, Kinder mit Beeinträchtigungen in die Alltagsstrukturen einzubinden und nicht durch separate Angebote zu isolieren (Inklusion), denn wir möchten den Kindern sowohl Welt- und Menschenoffenheit, als auch Respekt vor dem eigenen und dem fremden Leben nahebringen.

### **2.2 Situationsorientierter Ansatz**

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am situationsorientierten Ansatz. Bei diesem Ansatz handelt es sich um ein Konzept mit klaren Zielen, Aufgabenstellungen und Perspektiven, die einer kontinuierlichen Bestandsaufnahme unterliegen und Impulse für weitere Zielsetzungen liefern. In der konkreten Durchführung bedeutet das, dass Alltagssituationen und reale Situationsbereiche des Kindes aufgegriffen werden (zum Beispiel: Straßenverkehr, Berufe, Familie, Bauaktivitäten vor Ort, etc.). Hieraus werden Ziele formuliert und Inhalte herausgearbeitet, die zu einer kindorientierten Projektplanung führen. Im Hinblick auf Partizipation, fließt die aktive Mitsprache und Mitbestimmung der Kinder ein (z.B. durch den Kinderrat).

Wir legen Wert darauf, Neugierde zu wecken, Interessen zu finden und das Lernen an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen sozialen Bezügen stattfinden zu lassen. Durch den hohen Anregungsgehalt der vorbereiteten Umgebung innerhalb der Kindertageseinrichtung (z. B. interessante Materialien in der Rollenspielecke, mit kostenlosem Material gestalten, etc.) erreichen wir bei den Kindern ein hohes Maß an Eigenmotivation, Spontaneität, Selbstbestimmung und Kreativität.

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen sehen sich als Vorbild, Wegbegleiter, als Lehrende und auch Lernende. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten auf Fragen, die das Leben uns stellt. Eine feste Tagesstruktur mit wiederkehrenden Ritualen und Abläufen und die Einhaltung den Kindern bekannter Regeln bieten ihnen Sicherheit und Orientierung. Außerdem ist für uns die Vermittlung von Werten und Normen im Umgang miteinander von großer Bedeutung. Unumgänglich ist hierbei ein reger Austausch und eine intensive Reflexion der eigenen Arbeit mit allen am Prozess Beteiligten. Dies findet in den wöchentlichen Gruppenbesprechungen und der Teamsitzung mit dem gesamten pädagogischen Team statt.

### **2.3 Inklusion**

Inklusion ist in allen Bereichen des KiTa-Alltages wiederzufinden, sie bietet viele Vorteile. Kinder als auch Erwachsene lernen, den Menschen nicht danach zu beurteilen was er nicht kann, sondern danach, welche Fähigkeiten er hat und ihn so anzunehmen wie er ist. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft werden zum Bestandteil gemeinsamer Lernerfahrungen.

Auf dem Entwicklungsweg brauchen Kinder in erster Linie Menschen die bereit sind, mit ihnen gemeinsam zu gehen. Durch die begleitende Unterstützung für das Kind entstehen das Selbstwertgefühl und die Zufriedenheit im Kind. Bewegung in unseren Köpfen verändert unseren individuellen spezifischen Bildungsprozess. Unsere Bereitschaft und die Fähigkeit zu kooperieren

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

stützt unser professionelles Handeln im Sinne der Inklusion. Unser Team begleitet die Kinder mit interdisziplinär orientierter und wertschätzender Zuwendung ihnen gegenüber.

Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Wir nehmen vom Kind ausgehende Impulse wahr und reagieren entsprechend. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die Kinder wachsen an ihren Herausforderungen. Das Gefühl, etwas alleine geschafft zu haben, erfüllt sie mit Stolz und gibt ihnen Selbstvertrauen, neue Ziele zu erreichen. Wir wollen Kinder stark machen für das Leben. Wir ermutigen Kinder und zeigen ihnen ihren Erfolg auf.

Innerhalb der Gruppe ist es uns wichtig, gemeinsame Spielaktionen sowohl in Groß- als auch in Kleingruppen durchzuführen. Grundsätzlich haben alle Kinder einer Gruppe den gleichen Tagesablauf mit festen Strukturen, in den die einzelnen Besonderheiten (wie z.B. die Umsetzung der angestrebten Ziele des Teilhabe- und Förderplans) mit einfließen. Zudem gibt es aber die Möglichkeit, in Kleingruppen oder Einzelförderung (z.B. Therapien) integrative Arbeit umzusetzen.

Die Motivation, das Engagement und die Bereitschaft zu aktiver Zusammenarbeit aller Beteiligten, die die Umsetzung des inklusiven Gedankens in unserer Kindertageseinrichtung anstreben, ist sehr hoch. Die Umsetzung des inklusiven Gedankens wird als enormer Gewinn für alle Beteiligten erlebt. Eine intensive positive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

### **2.4 Ziele**

Um unsere Ziele zu erreichen, ist unser wichtigster Grundsatz, dass wir jedes einzelne Kind in seiner Individualität annehmen. Dabei ist die Akzeptanz des Entwicklungsstandes, sowie die Möglichkeiten der Weiterentwicklung die Basis, um mit dem Kind zu arbeiten.

Folgende grundlegende Ziele sind Leitlinien unserer Arbeit:

#### **2.4.1 Geborgenheit und Sicherheit**

Die Kinder sollen gerne zu uns kommen, sich angenommen und ernst genommen fühlen. Das gibt ihnen Sicherheit, ihre Gefühle auszuleben, ihre Bedürfnisse zu äußern und bildet die Basis für eine positive Entwicklung.

Kuscheln, Umarmungen und eine natürliche, liebevolle Nähe zum Kind sind für uns ebenso selbstverständlich. Kinder, besonders im U3 Bereich fordern dies noch sehr viel ein, um sich wohl und beschützt zu fühlen. Auch die Räume werden so gestaltet, dass es Rückzugs- und Kuschelbereiche wie zum Beispiel eine Kuschelhöhle, eine gemütliche Lesecke und Sofas gibt.

#### **2.4.2 Entwicklung der Persönlichkeit**

Ein sehr individuelles Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Wir möchten dem Kind ermöglichen, seine Identität zu entdecken und auszuleben. Das Kind soll seine eigene Umwelt wahrnehmen, für sich einschätzen und demnach handeln. Zum einen lassen wir dem Kind die Entscheidungsfreiheit, wie es sein Freispiel gestaltet und an welchen pädagogischen Angeboten es teilnehmen möchte. Dies setzen wir durch ein teiloffenes und gruppenübergreifendes Arbeiten um. Zum anderen lernt das Kind durch vorhandene Regeln, Strukturen und Rituale Grenzen kennen und zu akzeptieren. Wenn Hilfestellung erforderlich ist, stehen wir dem Kind begleitend zur Seite. Durch positiven Zuspruch bestärken wir das Kind, seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Die Förderung und Stärkung der Selbstständigkeit fließt täglich in unserer Arbeit in unterschiedlichen Bereichen ein. Selbstständigkeit bedeutet für uns, die Basis zu schaffen, um weitere Kompetenzen entwickeln zu können. Selbstständigkeit sehen wir somit als einen lebenslangen Prozess. In unserer Kindertageseinrichtung fördern wir diese Kompetenz, indem wir die Kinder aktiv an der Mitgestaltung des eigenen Alltags, sowie in Projekten einbeziehen. Die Kinder lernen Ideen selbstständig zu entwickeln, zu äußern und umzusetzen. Im Alltag übernehmen sie für tägliche Aufgaben Verantwortung und bewältigen den lebenspraktischen Bereich weitgehend eigenständig. Dabei wird sowohl der individuelle Entwicklungsstand, als auch verschiedene Interessen der Kinder berücksichtigt. Bei diesen Prozessen steht das päd. Personal den Kindern begleitend und unterstützend zur Seite. So erarbeiten sie spielerisch Handlungsstrategien um ihren Alltag selbstständig bewältigen zu können. Tägliche Erfolge stärken die Kinder darin, Vertrauen in ihre Fähigkeiten als auch ein positives Selbstbild für die Zukunft zu entwickeln. Misserfolge helfen neue Rückschlüsse zu ziehen, Handlungsstrategien zu ändern, sich weiterzuentwickeln und resultierende Erfolge umso mehr zu schätzen.

### **2.4.4 Sozialkompetenz**

In unserer Einrichtung leben wir in einer sozialen Gemeinschaft, für die Toleranz und Rücksichtnahme wichtige Bausteine sind. Allein durch den gemeinsamen Tagesablauf von Kindern mit und ohne Behinderung und in verschiedenen Altersstufen machen sie sich mit unterschiedlichen Ansprüchen, Bedürfnissen und Erlebniswelten vertraut. Sie lernen andere Menschen zu achten, ihre Meinung zu akzeptieren und sie zu integrieren, statt auszugrenzen. Durch das Knüpfen von Kontakten und das Leben in einer Gruppe, erlangen die Kinder Sozialkompetenz und lernen dabei auch eigene Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen und Kompromisse zu schließen. Sie lernen Regeln, die für das Miteinander notwendig sind, übernehmen Verantwortung für Teilbereiche und lernen Rücksicht zu nehmen. Die Kinder erleben die Kindertageseinrichtung als einen Ort, den sie mitgestalten können (z.B. die Gestaltung des Gruppenraumes, Kinderrat). Auch Wünsche zu bestimmten Themen werden aufgegriffen und berücksichtigt. So lernen sie für ihr weiteres Leben, dass ihre Meinung wichtig ist. Im Miteinander machen sie die Erfahrung, solidarisch zu denken und zu handeln.

### **2.4.5 Förderung der Sachkompetenz**

Durch die Vermittlung von Sachkompetenz, erreichen wir, dass die Kinder erfahren, wie alltägliche, lebenspraktische Dinge funktionieren und verhelfen den Kindern somit, sich in ihrem Umfeld zurecht zu finden. Über die Aneignung von Sachkompetenz sollen die Kinder ihre Neigungen und Interessen entdecken, verschiedene Erfahrungen sammeln und somit ihren eigenen Horizont erweitern. In unserem geregelten Tagesablauf fließen die Bereiche Matschen, Turnen, Snoezelen, Ausflüge, Projekte, Waldtage, handwerkliches Arbeiten und Schulkindergruppe ein und so vermitteln wir den Kindern spielerisch verschiedene Sachkompetenzen. Das freie Wählen von Materialien, der regelmäßige Austausch und das Basteln mit kostenlosen Materialien regt zur Neugierde und Kreativität an. Dabei ist uns die Vermittlung von Wertschätzung des Materials wichtig. Die Einbindung der Kinder in Aufgaben des Gruppenalltages (Tisch decken, einkaufen gehen, aufräumen) unterstützt das Erlernen von Fertigkeiten und somit die Sachkompetenz.

## **2.4.6 Partizipation**

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert darauf, die Kinder schon frühzeitig in all sie betreffende Belange einzubeziehen. Dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen, werden sie in Entscheidungen des Tagesablaufs, der Raumgestaltung und der Themenfindung einbezogen. Wir unterscheiden die Bereiche Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitverantwortung, um die Kinder nicht zu über- oder unterfordern.

### **2.4.6.1 Selbstbestimmung**

Die Begrüßung zwischen Pädagogen und Kind wird individuell gestaltet. Rituale wie z.B. der Morgenkreis bietet die Möglichkeit, dass einzelne Kinder oder die Gruppe bestimmt, welche Lieder gesungen und welche Spiele durchgeführt werden.

Im gleitenden Frühstück entscheidet jedes Kind in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann und mit wem es Frühstücken möchte. Das Kind entscheidet weiterhin, was es zum Frühstück essen möchte und wieviel. Bei Getränken kann es aus den Angeboten frei wählen. Während des Tagesablaufs bieten wir durchgehend Getränke an. Auch beim gemeinsamen Mittagessen entscheidet das Kind was und wieviel es essen oder ob es probieren möchte. Hierbei muss jedoch altersentsprechend berücksichtigt werden, dass alle Kinder versorgt sind. So kann es im U3 Bereich (Clowngruppe) zu Abweichungen kommen.

Während des Freispiels entscheiden die Kinder grundsätzlich was, mit wem und wo sie spielen möchten (teiloffenes Konzept). In der Clowngruppe findet alles im geschützten Rahmen der Stammgruppe statt.

Wir machen den Kindern das Angebot, nach dem Essen die Zähne zu putzen. Das Kind entscheidet selbst ob es daran teilnimmt. Bei Ablehnung des Zähneputzens informieren wir die Eltern.

Jedes Kind entscheidet seinem Entwicklungsstand angemessen, ob es im Tagesablauf schlafen, sich nur ausruhen oder aber nicht schlafen möchte.

Über die Kleidung im Außenbereich entscheidet das Kind selber, es wird in der Entscheidungsfindung von den Pädagogen unterstützt. Insbesondere dann, wenn die Witterung es erfordert oder das Kind aufgrund seines Alters und Entwicklungsstandes dies noch nicht alleine entscheiden kann.

### **2.4.6.2 Mitbestimmung**

Im Bereich der Mitbestimmung beziehen wir die Kinder in unterschiedlicher Weise ein. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir im Gespräch mit den Kindern ob die Raumgestaltung der Gruppe, den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Die Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Die Teilnahme an Angeboten während des Freispiels kann von den Kindern regelmäßig gewählt werden. In der festen Angebotsphase hat das Kind die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, an welchen Angebot es teilnehmen möchte. In der Themenfindung auf Gruppenebene werden die Kinder einbezogen, Vorschläge werden in der Planung berücksichtigt.

In dem täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Spielen, Liedern, Fingerspielen, etc. mitzuspielen. Dabei dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Spiele gespielt

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

werden und wie aktiv sie sich am Morgenkreis beteiligen. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder motivierend und bezieht sie in die Gestaltung und den Ablauf mit ein.

Bei der Planung für das gemeinsame Frühstück oder in Back- und Kochaktionen und dem Mittagessen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt und Zutaten, wenn möglich gemeinsam eingekauft/bestellt.

In die Planung und Gestaltung von Festen und Ausflügen werden die Ideen der Kinder einbezogen und nach Möglichkeit realisiert.

Zudem werden im Morgenkreis die entsprechenden Angebote vom päd. Personal vorgestellt und anhand der Raumfarben zugeordnet. Dafür wird eine vorher bestimmte Anzahl der farbigen Armbänder als eine Art Eintrittskarte in die Mitte des Kreises gelegt, damit sich die Kinder nacheinander ein Angebot aussuchen können. Gleichzeitig wird dadurch die Anzahl der Kinder pro Angebot limitiert um eine gute Qualität zu gewährleisten (z.B maximal 6 Kinder in einem hauswirtschaftlichen Angebot oder bis zu 20 Kinder für ein Gruppenspiel in der Turnhalle). Kinder die in der Woche bereits an einem bestimmten Angebot teilgenommen haben, werden beim nächsten Morgenkreis gegebenenfalls gebeten sich ein anderes Angebot auszusuchen, damit jedes Kind die Möglichkeit bekommt, dieses Angebot auszuprobieren.

Für gemeinsame Planungen stehen uns viele Formen der Partizipation zur Verfügung. Angefangen beim direkten Gespräch mit den Kindern (z.B. was wünschst du dir zum Mittagessen) bis hin zu Gruppenabstimmungen (Entscheidungsmöglichkeiten in Form von Bildkarten symbolisieren, jedes Kind bekommt eine Stimme (Klebspunkt) und darf einen Entscheidungspunkt auf eine der Bildkarten kleben) oder dem Austausch mit dem gewählten Kinderrat um nur einige Möglichkeiten zu nennen.

### **2.4.6.3 Mitverantwortung**

Zur Stärkung des Selbstbewusstseins übernehmen in unserer Einrichtung die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes Aufgaben, die der gesamten Gruppe zu Gute kommen. Hierdurch wird das soziale Miteinander gefördert. Die Bereiche der Mitverantwortung sind sehr vielseitig. Das gemeinsame Aufräumen der Gruppe, der achtsame Umgang mit dem Spielmaterial und der sorgsame Umgang mit der Natur z. B. im Hinblick auf Mülltrennung wird den Kindern vermittelt.

- Unsere Einrichtung hat Haustiere und ein Hochbeet, deren Pflege teilweise von den Kindern (in Anleitung vom päd. Personal) übernommen wird.
- Im Tagesablauf übernehmen die Kinder Aufgaben wie den Tisch decken, abdecken, abwischen sowie den Essenswagen holen.
- Je nach Alter und Entwicklungsstand unterstützen die älteren Kinder, die Jüngeren in unterschiedlichen Belangen. (z.B. beim Anziehen helfen, beim Spiel etc.)  
Für mitgebrachtes Spielzeug übernimmt jedes Kind Eigenverantwortung (Spielzeugtage 1x im Monat).

### **2.4.6.4 Kinderrat**

Kinder in parlamentarischer Form zu beteiligen ist eine Herausforderung. Die Auseinandersetzung und Einbeziehung der Gedanken, der Ideen und der Ressourcen von Kindern ergänzt und bereichert unsere pädagogische Arbeit. Wenn sowohl das päd. Personal, als auch die Kinder bei Planungen, Entscheidungen und Konfliktklärungen beteiligt sind, kommen viele Aspekte zusammen und es gelingt vieles besser. Auch die Umsetzung von Lösungsideen werden wesentlich erfolgreicher.

#### **2.4.6.4.1 Die Wahl**

Der Kinderrat wird nach der Eingewöhnungszeit zu Beginn des KiTa Jahres gewählt. In altersgerechter Form und Art und Weise entstehen Kandidatenlisten. Bei der Wahl (geheim oder offen) wählt jede Gruppe zwei Vertreter, die sich für die Interessen der Kinder einsetzen sollen.

Wir machen Planungsabläufe (dem Alter der Kinder der jeweiligen Gruppe angepasst) kleinschrittig und begreifbar und sind sensibel für Bedürfnisse, Körpersprache, Ausdrucksweise, Interessen und Signale der Kinder. Es wird immer dabei auf das Wohl des einzelnen Kindes geachtet, sodass niemand gegen seinen Willen in den Kinderrat gewählt wird oder er mit diesem Amt in ein Gefühl der Überforderung kommt.

Gegebenenfalls braucht es kreative Lösungen, um Gefühle und Meinungen mitteilen zu können. Die Umgangsformen der Erwachsenen dienen dabei als Vorbild und Anregung für die Kinder.

#### **2.4.6.4.2 Das Kinderratstreffen**

Der Kinderrat trifft sich regelmäßig alle drei Monate zusammen mit der Leitung. Dazu wird ein angemessener Rahmen geschaffen, indem die Kinder im Vorfeld eingeladen und sich zu dem Termin gemeinsam in einem Raum treffen. Der Raum wurde im Vorfeld gut gelüftet und es stehen Getränke bereit.

Ablauf des Treffens des Kinderrates:

- Thematisiert werden Anliegen, Ideen, Sorgen und Planungen. Die Kinder kommen mit Aufträgen und Anliegen aus ihren Gruppen und bringen Ideen, Fragen und Ergebnisse in diese zurück.
- Die Beschlüsse und Anregungen werden diskutiert, die Ergebnisse dokumentiert und veröffentlicht. Die Pädagogen unterstützen die Kinder und sorgen dafür, die Inhalte der Treffen transparent zu machen.
- Des Weiteren bereitet der Kinderrat z. B. Ausflüge und Wanderungen aktiv mit vor.

#### **2.4.6.5 Kinderkonferenzen**

Kinderkonferenzen finden in der Regel einmal im Monat auf Gruppenebene statt. Hier gibt es die Möglichkeit, über Veränderungen, Wünsche, aber auch Probleme in der Gruppe von Seiten der Kinder oder der Erzieherinnen gemeinsam zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Hier werden auch Vorschläge für den Themenaushang gesammelt und darüber abgestimmt. Es werden aber auch Entscheidungen getroffen, welche den Alltag in unserer Einrichtung betreffen.

#### **2.4.6.6 Beschwerdeverfahren für Kinder**

Unter dem Blickwinkel der Teilhabe der Kinder am Beschwerdemanagement unterstützen wir die Kinder in ihrem Recht auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung, sowie Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Dies geschieht beispielsweise in Kinderkonferenzen, Morgenkreisen, im Zweiergespräch, in der Kinderbefragung, beim Kinderrat usw.

### **Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:**

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserer Einrichtung können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren

- bei den Pädagogen in der Gruppe/aus der Einrichtung
- bei ihren Freunden, dem Kinderrat
- bei ihren Eltern

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderrat

Die Beschwerden der Kinder werden im respektvollen Dialog auf Augenhöhe bearbeitet, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden. Gegebenenfalls wird der Dialog mit der Gruppe oder in der Kinderkonferenz/Kinderrat, in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen, in Elterngesprächen/auf Elternabenden/bei Elternbeiratssitzungen, in Teamleitungsstunden, der Geschäftsleitung/dem Träger gesucht.

### **3. Gruppenalltag**

#### **3.1 Exemplarischer Tagesablauf**

##### **Tagesablauf vormittags:**

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst (die Kinder werden in ihrem Gruppenraum von den Bezugspersonen begrüßt und betreut)
8.00 – 9.00 Uhr	Bringphase in der Stammgruppe (die Kinder werden in ihrem Gruppenraum von den Bezugspersonen begrüßt und betreut)
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe
9.30 – 10.15 Uhr	Angebotszeit (das päd. Personal macht in einem Raum ein zum Schwerpunkt passendes Angebot mit einer Kleingruppe, dieses Angebot geht über eine Woche, sodass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, daran teilzunehmen)
10.15 – 12.00 Uhr	Freispiel (die Kinder haben die Möglichkeit, sich zu entscheiden, wo, was und mit wem Sie spielen möchten. Auch das Außengelände kann genutzt werden. Um das System für Kinder zu visualisieren, werden farbige Armbänder benutzt)
11:30 – 12:00 Uhr	freitags und zu Geburtstagen findet in dieser Zeit ein besonderer Abschlusskreis in den Stammgruppen statt
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen (die Kinder essen in einer festen Gruppe in festen Räumen)
Ab 13.00 Uhr	ggf. Schlafphase, Ruhephase, Übergang in den Nachmittag

##### **Tagesablauf nachmittags:**

13.00 - 15.00 Uhr	Freispiel (die Kinder befinden sich in ihrer Stammgruppe, haben aber die Möglichkeit zu entscheiden, wo, was und mit wem Sie spielen möchten, auch das Außengelände kann genutzt werden)
15.00 – 15.30 Uhr	Obstrunde
15.00 - 17.00 Uhr	Spätdienst (die Kinder werden in einem Gruppenraum/Bewegungsraum/Außengelände betreut)
14.00 – 15.30 Uhr	Intensivgruppen (Sprachförderung, Integration, Singmäuse, Forscherteam, Schuki)

In der Gruppe im U3 Bereich kann der Tagesablauf abweichen, da er den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. So wird es ggf. mehrere Schlafzeiten geben. Zudem findet der Morgenkreis schon um **8:30 Uhr statt**. Anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück. Auch die Angebotszeit wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst, damit diese nicht mit Schlafphasen kollidieren.

### **3.2 Das Freispiel**

Das Freispiel ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte und notwendige Tätigkeit. Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengung und Lernbereitschaft. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um unbekanntem Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein. Das Spiel ist keine Alternative, sondern eine Möglichkeit des Lernens. Ein Kind das spielt - lernt. Durch das teiloffene Konzept hat jedes Kind die Möglichkeit im Freispiel seine Interessen umzusetzen, um intensive Spielerfahrungen zu sammeln.

### **3.3 Kleingruppenangebote**

Im Laufe des Kita-Alltags finden Kleingruppenangebote und Therapien statt. Die Aktivitäten in den Kleingruppen sind sehr vielseitig. Sie umfassen folgende Bereiche:

- Angebote zur Bewegung (z. B. Bewegungsbaustelle)
- Sozial- emotionale Angebote (z. B. gegenseitiges Helfen)
- Sprachliche Angebote (z. B. Bilderbuchbetrachtungen)
- Hauswirtschaftliche Angebote (z. B. Backen und Kochen)
- Kreativangebote (z. B. malen, basteln, formen)
- Musikalische Angebote (z. B. Lieder, Instrumente, tanzen, Singkreise)
- Experimente (z.B. am Forscherturm)
- Literacy (z.B. Bilderbuchkino)
- Wahrnehmung (z.B. Rasierschaum- und Wasserangebote)

### **3.4 Projekte**

#### Ausflüge

In regelmäßigen Abständen machen wir mit den Kindern Ausflüge zu unterschiedlichen Zielen. Für die angehenden Schulkinder gibt es themenorientierte Ausflüge.

#### Feste

Die Feste aus dem Jahreskreis (Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten) werden größtenteils gemeinsam mit allen Gruppen und teilweise mit Angehörigen gefeiert. Zusätzlich finden besondere Veranstaltungen wie Sportfeste, Väter oder Mütter- Aktionen, Großelternnachmittage, Fest der Kulturen etc. statt. Dabei wird unterschieden zwischen Festen auf Gruppenebene und gemeinsamen Kita-Festen.

### **3.5 Schulkinderförderung**

Die Kinder, die das letzte Jahr in die Kindertageseinrichtung gehen, haben die Möglichkeit, einmal in der Woche an der Schulkinderförderung teilzunehmen. Auch dieses Angebot findet in der Regel gruppenübergreifend statt, so dass die Kinder die Gelegenheit haben, sich besser kennen zu lernen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder ein verstärktes „Wir-Gefühl“ entwickeln. Dieses „Wir-Gefühl“ gibt ihnen Sicherheit beim Wechsel in die Grundschule. Das Treffen der Großen soll aber nur als

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

zusätzliches Angebot gesehen werden, denn die eigentliche Vorbereitung auf die Schule findet schon im täglichen Miteinander auf eine spielerische Art und Weise in den Gruppen statt. Wichtig dabei ist aber ein Gleichgewicht zu schaffen, um die Kinder nicht zu überfordern. Zur Schulfähigkeit gehört nicht, dass ein Kind im Kindergartenalter schon lesen, schreiben oder rechnen kann. Um ein „schulfähiges Kind“ zu sein, müssen erst viele Grundlagen geschaffen werden. So achten wir im letzten Jahr vor der Einschulung verstärkt auf den Entwicklungsstand und die Kompetenzen der Kinder. Über die „Schulfähigkeiten“, die die Kinder bei Einschulung haben sollte, wird auch regelmäßig im Kooperationstreffen der Lengericher Grundschulen und Kitas gesprochen und so allgemeine Grundlagen geschaffen.

### **3.6 Gruppenübergreifende Arbeit**

Durch das teiloffene Konzept haben die Kinder die Möglichkeit in Absprache mit den Erziehern, eine andere Gruppe zu besuchen, um dort zu spielen. Diese Möglichkeiten richten sich nach der vorgegebenen Tagesstruktur (z.B. Angebots- oder Freispielphase) und auch danach, wie viele Kinder maximal in einem bestimmten Bereich spielen dürfen. Hierdurch ist es möglich, dass sie neue Kontakte aufbauen oder Freunde besuchen. Freundschaften, die bereits vor Beginn der Kindergartenzeit entstanden sind, können so trotz unterschiedlicher Gruppen bestehen bleiben.

Der U3 Bereich (Clowngruppe) ist aus dem teiloffenen Konzept abgegrenzt, um einen geschützten Rahmen, der Geborgenheit vermittelt, zu schaffen. Dennoch können Geschwisterkinder aus anderen Gruppen zu Besuch kommen oder das U3 Kind besucht sein Geschwisterkind.

## **4. Unser Bildungskonzept**

### **4.1 Der Bildungsauftrag**

"Frühkindliche Bildung hat einen hohen gesellschaftspolitischen Stellenwert. Schon in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung von Kindern gelegt. Ziel der Landesregierung ist es, allen Kindern von klein auf bestmögliche Bildungschancen zu eröffnen. Die Kindertagesbetreuung leistet dazu einen wesentlichen Beitrag."(Ministeriums für Kinder, Familie Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Stand 4/2020).

In § 13 (Fn 6) des Kibiz steht:

#### Frühkindliche Bildung

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen (weiter-) entwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Das Personal beachtet dabei auch, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

(3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

(4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

(5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

(6) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Die Dokumentation der Entwicklung und der Umsetzung und daraus resultierende Ergebnisse unseres Bildungsauftrags werden in Form eines Portfolios angelegt. Darin befinden sich unter anderem Beobachtungen, Ergebnisse von Elterngesprächen, Beschreibungen des Entwicklungsstandes, gemalte Bilder der Kinder, sowie Fotos verschiedener Situationen. Jedes Kind bekommt seinen Ordner am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause. Zudem erstellen wir jedes Jahr eine Entwicklungsübersicht und bei Verlassen der Einrichtung einen Entwicklungsbericht, welche ebenfalls mit nach Hause gegeben werden.

### **4.2 Was bedeutet Bildung für uns?**

Unser Bildungsverständnis im Kindergarten baut auf dem Verständnis, dass das Kind selbst Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung ist. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei sind der Spaß und die Freude das Wichtigste, denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude erlerntes auch dauerhaft bleibt und in gute Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sowohl Kinder, als auch Erwachsene aktiv beteiligt sind. Zum Beispiel durch das Zusammenarbeiten mit anderen Kindern, da sie nicht immer

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

einer Meinung sind, lernen Sie, Kompromisse zu finden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Durch das Bereitstellen von Materialien mit hohem Aufforderungscharakter und der Raumgestaltung schaffen wir für die Kinder ein Umfeld, das zu eigenen Problemlösungsstrategien auffordert.

Als päd. Fachkraft sehen wir uns als Impulsgeber, die die Möglichkeit haben, die Entwicklung begleiten zu dürfen und durch Anreize/Impulse mitgestalten zu dürfen. Wir sind nicht die Bestimmer der kindlichen Entwicklung, die den einzelnen Kindern ein allgemeines, vorgefertigtes Bildungsschema überstülpen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis. Mit unserer Bildungsarbeit möchten wir dazu beitragen, dass Kinder sich im Alltag zurechtfinden und befähigt werden, das eigene Leben zu gestalten. Das lernt mit allen Sinnen und über das Begreifen und Tun. So erschließt es sich die Welt.

Wir als Pädagogen verstehen uns als Begleiter von Bildungsprozessen und unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen, regen sie an, ermutigen sie und trauen ihnen etwas zu. Wir nehmen die Themen und Interessen der Kinder wahr, geben ihnen Zeit und Raum für die Auseinandersetzung mit der Umgebung, geben Impulse und sehen uns selbst immer wieder auch als Lernende. In Projekten greifen wir Themen der Kinder auf und arrangieren neue Erfahrungen und Erlebnisse (z. B. Projektreihe: ausgewogene Ernährung: zum Ende hin pflanzen wir in unser Hochbeet Tomatenpflanzen u.ä.) Dabei achten wir immer auf die Stärken der Kinder und auf ihren individuellen Förderbedarf in den verschiedenen Lernbereichen. Neben den Projekten, hat das Lernen in Alltagssituationen eine hohe Bedeutung. Beim gemeinsamen Essen stehen die Kinder beispielsweise in sozialen Bezügen zueinander, die Tischkultur wird gepflegt, es entwickeln sich Gespräche über ausgewogene Ernährung und vieles mehr. Damit Kinder ihrer Explorationsfreude nachgehen können, brauchen sie Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen, Orientierung und Verlässlichkeit. In unserer Einrichtung erfahren Kinder diese Basis durch den persönlichen Bezug zum päd. Personal, durch gewohnte Abläufe, Rituale, wiederkehrende Aktivitäten und Wiederholungen. Hierdurch unterstützen wir das Bedürfnis der Kinder nach Gewohnheit und Struktur.

### **4.3 Grundsatz unseres Bildungskonzeptes:**

„Ich mag Dich so, wie Du bist.  
Ich vertraue auf Deinen Fähigkeiten.  
Wenn Du mich brauchst, bin ich da.  
Versuch es zunächst einmal selbst.“

Maria Montessori beschreibt in diesen Sätzen die wichtigsten Kernpunkte unseres Bildungskonzeptes. Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist, mit seinen individuellen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Charakterzügen. Jedes Kind bringt Fähigkeiten zur erfolgreichen Bewältigung seines Alltags mit und mit zunehmendem Alter, Erfahrungen und Herausforderungen entwickeln und verbessern sich diese Fähigkeiten. Kinder stehen Herausforderungen meist offener gegenüber als Erwachsene. Sie probieren ihre Fähigkeiten so lange aus, bis sie ein Ziel erreichen. Sie lernen laufen, egal wie oft sie schon bei dem Versuch hingefallen sind und malen Kunstwerke ohne sich an anderen Bildern zu messen. Diese Erfahrungen bieten eine elementare Grundlage für die Entwicklung des Selbstbewusstseins, Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeitsüberzeugung. Diesen Prozess unterstützen wir. Sollte ein Kind in seiner Entwicklung zusätzliche Unterstützung benötigen, so suchen wir gemeinsam Lösungen um eine bestmögliche Förderung zu gewährleisten.

#### **4.3.1 Inhalte der Bildungsbereiche:**

Die Bereiche, die im Bildungsauftrag festgelegt sind, umfassen folgende Schwerpunkte: Natur und Umwelt, kulturelle Umwelt, Kreativität, Sprache, Bewegung und Motorik, Wahrnehmung, soziales Lernen und Musik und Rhythmik. Im Folgenden stellen wir die inhaltliche Bedeutung der verschiedenen Bildungsbereiche und die Umsetzung in unserer Einrichtung dar. Die Methoden in der pädagogischen Arbeit sind vielfältig und werden nur in Beispielen aufgeführt.

#### **4.4 Die 10 Bildungsbereiche nach KiBiz**

##### **4.4.1 Bildungsbereich: Bewegung und Motorik**

(siehe: Schwerpunkte unserer päd. Arbeit- gesundes Aufwachsen)

##### **4.4.2 Bildungsbereich: Körper/Gesundheit/Ernährung**

Innerhalb unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Gesundheits- und Ernährungserziehung, da unsere Gesundheit durch viele Faktoren (z. B. Bewegungsarmut, hektisches Essverhalten, ungesunde Ernährung, Allergien, etc.), sowie psychosoziale Belastungen (z. B. Trennung der Eltern, hohe Leistungserwartungen), negativ beeinträchtigt werden kann. Die gesundheitliche Bildung durch aktives Lernen und Vorbildfunktion des päd. Personals, ist dabei ein Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Sie umfasst die Bereiche der Ernährung, der Bewegung, des psychischen Befindens, der Unfallvorbeugung und der Sicherheitserziehung, der Hygiene, der Verhütung von Krankheiten und der Sucht- und Gewaltprävention.

Als anerkannter Bewegungskindergarten achten wir darauf, dass die Kinder viele Möglichkeiten der Bewegung haben. Sowohl im Innenbereich (Turnhalle, Bällebad, Flurbereich), als auch auf dem Spielplatz werden durch freie und angeleitete Bewegungsangebote die Muskulatur und der Kreislauf trainiert. In der Turnhalle achten wir darauf, dass die Kinder Kleidung tragen, die ihre Bewegungsmöglichkeiten nicht einschränken. Die Förderung des Körperbewusstseins wird unter anderem in der Ausruhezit oder dem Snoezelraum intensiv erlebt. Zur Stärkung des Immunsystems nutzen wir auch kaltes oder nasses Wetter, wobei entsprechende Kleidung Grundvoraussetzung ist. Bei starker Sonneneinstrahlung achten wir darauf, dass Sonnenschutzmaßnahmen getroffen werden. Die Ernährungserziehung ist ein weiterer Punkt zur Gesundheitserhaltung des Körpers. In Projekten erfahren die Kinder, welche Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung wichtig sind und das Flüssigkeit für den Körper wichtig ist. Weiterhin erleben die Kinder, wie ein ausgewogenes Frühstück/ Mittagessen aussieht. Dazu binden wir die Kinder zum Beispiel in die Zubereitung des Frühstücks mit ein. Auch das gemeinsame Decken des Esstisches und das Erleben des gemeinsamen Essens, sind ein wichtiger Aspekt. Wir legen besonderen Wert auf das Einhalten von Tischsitten und Gesprächskultur. Die Kinder, die Übermittag in der Einrichtung sind, erhalten eine ausgewogene Ernährung, die von Apetito geliefert und in der Einrichtung frisch zubereitet wird. Täglich bekommen die Kinder Rohkost und Obst gereicht.

in weiterer Aspekt der Gesundheitserziehung bilden die Hygiene und die Körperpflege. Wir vermitteln den Kindern, dass sie nach der Toilettenbenutzung ihre Hände waschen. Kinder, die noch Windeln tragen, werden regelmäßig gewickelt, die Eltern bringen die entsprechenden Windeln und weitere Utensilien mit in den Kindergarten. Wir achten besonders darauf, dass alle Räume in einem

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

hygienisch unbedenklichen Zustand sind. Auch die Lebensmittelhygiene findet bei uns große Beachtung.

um Thema Suchtprävention sehen wir unsere Aufgabe im Kindergarten darin, den Kindern durch die Stärkung der Selbständigkeit, der sozialen Kompetenzen, der Konfliktfähigkeit und der Frustrationstoleranz eine gute Basis für ihr weiteres Leben zu geben. Das Thema Gewaltprävention findet im täglichen Miteinander statt. So zeigen wir den Kindern durch Gespräche, Rollenspiele und Geschichten Möglichkeiten auf, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Unfallvorbeugung bildet einen weiteren Punkt in diesem Bildungsbereich. Wir achten darauf, dass die Innen- und Außengestaltung des Kindergartens den rechtlichen Bestimmungen entsprechen und das Unfallrisiko minimiert wird. Mit altersgemäßen Gefahren werden die Kinder konfrontiert und lernen so einen angemessenen Umgang (z. B. mit Schere). Auch die Verkehrserziehung wird regelmäßig zur Unfallvorbeugung z.B. bei den Ausflügen aufgegriffen. Ziel ist hierbei, dass die Kinder lernen, sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten und nach und nach die Verkehrssituation zu überblicken und einzuschätzen. Die angehenden Schulkinder nehmen an Besuchen in einem Krankenhaus, der Feuerwehr und der Polizei teil.

### **4.4.3 Bildungsbereich: Sprache**

Sprache ist die Basis für den Umgang mit anderen Menschen und der Schlüssel zu einer gleichberechtigten Teilhabe in der Gesellschaft. Sie dient dazu, eigene Gefühle, Bedürfnisse, Erlebnisse und Interessen zum Ausdruck zu bringen und ist eng mit dem Denken verbunden. Voraussetzung zur Förderung des Sprachverständnisses und der Sprechfähigkeit ist, die Sprechfreude beim Kind zu wecken. Dieses erreichen wir durch die Schaffung einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre (Wärme, Wertschätzung, Humor, Zeit) und die Initiierung sprachlicher Angebote (z.B. Zungenbrecher, Reim -und Fingerspiel, Lieder, Rätsel, Klatschspiele etc.). Durch die Schaffung von Sprechansätzen (z.B. Einrichten verschiedener Rollenspielbereiche) regen wir die Kinder an, in Kontakt mit anderen zu treten und kreativ mit Sprache umzugehen. Wir sind dabei stets Sprachvorbild und achten darauf, dass der Blickkontakt zum Kind gehalten wird, wir dem Kind aktiv zuhören, es aussprechen lassen, zum Sprechen anregen und selbst vollständige Sätze sprechen. Durch das korrektive Feedback unterstützen und fördern wir die Sprechfreude der Kinder (Beispiel: Tuck mal, ich spiele mit dem Drachen – Ja, das stimmt, du spielst mit dem Drachen, der kann aber gut fliegen) und geben ihnen Möglichkeiten, ihre Gefühle in Sprache umzusetzen (Beispiel: Ich merke, du bist ganz schön wütend). Über die Sprache und das Zuhören tritt das Kind in Beziehungen und erweitert seine sozialen Fähigkeiten. Durch den ständigen Dialog mit der Umwelt erweitert das Kind seinen Wortschatz und kommt zu einem differenzierten Sprachgebrauch. Dabei sehen wir das sprachliche Begleiten von Initiativen und Handlungen des Kindes als eine wichtige Grundlage der Kommunikation und die Möglichkeit den Wortschatz zu erweitern. Der Einsatz von Handpuppen in Kleingruppen oder im Stuhlkreis findet regelmäßig statt. Verwendete Symbole, Zeichen, Bilder und Namensschilder, sowie der Einsatz von Portfolios zur Dokumentation der Bildungsentwicklung der Kinder regen die Sprache an. Gruppenübergreifend findet einmal die Woche ein Sing- und Bewegungskreis statt, der von einer Sprachentwicklungsexpertin begleitet wird. Wir setzen zur Sprachentwicklungsbeobachtung den BaSikbogen von Prof. Dr. Renate Zimmer ein und besprechen ihn regelmäßig mit den Eltern.

#### **4.4.4 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekanntem Kulturen und Lebensereignissen zu sein. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person uneingeschränkte Wertschätzung entgegengebracht wird. Dafür ist es wichtig, dass Kinder sich Erwachsene gegenüber haben, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie (Einfühlungsvermögen) begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und sie unterstützen und begleiten, um selber so auch anderen Menschen begegnen zu können.

Dies wollen wir zum Beispiel dadurch erreichen, dass Verantwortung für das eigene Handeln übernommen wird, durch teiloffene Gruppen soziale Kontakte gepflegt werden, Hilfestellung für jüngere Kinder geleistet werden, die Kinder gestärkt werden, in Gespräche ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, durch Projekte wie z.B. das Fest der Kulturen die Kinder die Lebensweise von Kindern in anderen Ländern kennen lernen und durch generationenübergreifende Aktivitäten wie z.B. Vorlesen oder Singen mit Senioren, etc.

Soziales Lernen entsteht dort, wo Kinder in soziale Beziehungen eingebunden sind. In der Einrichtung entstehen solche Beziehungen vor allem zwischen den pädagogischen Kräften und den Kindern, sowie den Kindern untereinander. Für Kinder und auch uns ist es wichtig, ein Teil der Gemeinschaft zu sein.. Wir beziehen die Kinder in alltägliche Aufgaben wie z. B. den Tisch decken, Beet gießen und vieles mehr ein. Es erlebt: Ich bin wichtig, kann Verantwortung übernehmen, mir traut jemand etwas zu und ich werde geschätzt.

Ein weiteres Lernfeld der sozialen Bildung schaffen wir in unserer Einrichtung, indem wir die Kinder in bestimmte Entscheidungen mit einbeziehen (Partizipation z.B. Kinderrat). Durch Gespräche mit Ihnen arbeiten wir die Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen heraus. So kann z. B. die Umgestaltung der Gruppe erfolgen, wenn die Kinder feststellen, dass sie andere Materialien auf dem Bauteppich benötigen. Auch Themen die Kinder besonders interessieren, können gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Handlungsweise führt dazu, dass die Kinder lernen, eigene Meinungen zu bilden, diese auszutauschen und andere Meinungen zu respektieren. Sie fühlen sich in ihren Entscheidungen ernst genommen und übernehmen Verantwortung für diese, was dazu führt, Entscheidungen bewusster zu treffen.

Die respektvolle Kommunikation als soziales Lernfeld beinhaltet, dass wir uns mit den Interessen des Kindes beschäftigen. Wir lassen dem Kind die Zeit, die es gebraucht, um etwas zu erzählen und geben keine Lösungen vor, sondern begleiten das Kind, um zur eigenen Lösung zu kommen. Mit dieser Form des Miteinanders zeigen wir dem Kind, dass wir es wertschätzen und seine Gefühle und Gedanken wichtig sind. Dadurch lernen sie mit Problemen und Gefühlen umzugehen und entdecken Möglichkeiten, Konflikte einvernehmlich zu klären.

Die Raum - und Materialgestaltung in unserem Kindergarten bietet ebenfalls Möglichkeiten der sozialen Erfahrungen. Wir schaffen den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um auch mal nur für sich zu sein, sich wieder zu sammeln und zu sich selbst zu kommen. In der Ruhephase und im Snoezelenraum können die Kinder entspannen und abschalten. Für Gefühle wie Ärger und Wut bieten wir den Kindern die Möglichkeit, diese im Toberaum herauslassen, um danach wieder am Gruppengeschehen teilzunehmen. Bei der Materialgestaltung wählen wir bewusst Spiele und Materialien aus, die zum gemeinsamen Tun anregen.

Auch in der Projektarbeit lassen wir das soziale Miteinander einfließen. Die Themen werden mit den Kindern geplant und Ideen gemeinsam entwickelt. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Meinungen zu hören und auszuwählen, sowie Ideen miteinander umzusetzen.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieses Bildungsbereiches ist das Erleben von Frustration und den Umgang damit. Fehler dürfen gemacht, negative Gefühle erlebt werden. Wir bieten den Kindern Raum und begleiten sie dabei, sich selbst zu reflektieren und nach Lösungen zu suchen.

### **4.4.5 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung**

Singen macht schlau und fördert die Empathie! Egal ob schief oder perfekt an der Tonleiter orientiert. Es ist wissenschaftlich erwiesen, das Singen anregend auf das Gehirn, die Sprache und die Stimme wirkt. Auch das Immunsystem wird gestärkt.

In der Einrichtung setzen wir auf das natürliche Interesse und die Lust des Kindes, sich durch Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegung zu äußern. Durch das Singen von Liedern, die Geschichten erzählen, sowie durch den Einsatz von traditionellen Liedgut, vermitteln wir den Kindern unsere Kultur. Auch verschiedene Musikrichtungen wie z. B. Klassische Musik, Pop, Rock, sowie laute, leise, meditative Musik mit und ohne Gesang lernen die Kinder in unterschiedlichen Bezügen kennen.

Über Singspiele, die wir täglich im Morgenkreis singen und gezielt im Sing- und Bewegungskreis, der einmal die Woche im Nachmittagsbereich stattfindet, können die Kinder ihre Freude an der Musik ausleben. Neben dem Einsatz von körpereigenen Instrumenten, setzen wir zur musikalischen Früherziehung in unserem Kindergarten Instrumente ein. Auch der Instrumentenbau spielt in diesem Bereich in unserer Arbeit eine Rolle. Die Kinder erleben, wie aufwendig der Bau von Instrumenten ist und lernen darüber den behutsamen Umgang mit ihnen. Wir vermitteln den Kindern, dass sie Musik entsprechend ihrer Bedürfnisse und Gefühle einsetzen können und sensibilisieren die Kinder, Geräusche und Klänge bewusst wahrzunehmen. Durch Klanggeschichten, Geräusche raten, Hörmemorys etc. wecken und fördern wir die auditive Aufmerksamkeit. Hörerfahrungen sollen gespeichert und in Beziehung gebracht werden. Für uns steht das Tun und nicht das fertig gestaltete Projekt im Mittelpunkt. Im Kreativbereich stellen wir den Kindern neben verschiedenen Farben, Stiften, Papiersorten usw. auch kostenloses Material zur Verfügung. Die Kinder können regelmäßig mit Knete und Sand arbeiten. So erwerben die Kinder durch ein vielfältiges Angebot von Werkstoffen, Materialien, Werkzeugen und Geräten vielseitige Kenntnisse und somit die Grundlagen des handwerklichen Gestaltens. Über das sinnliche Erleben, „be-greift“ das Kind und somit wird die Entwicklung von Kreativität, Ästhetik und Fantasie gefördert. Neben dem ästhetischen Empfinden werden dabei die Motorik, die Sinne, sowie die Konzentration angesprochen. Das freie Gestalten nimmt in diesem Bildungsbereich einen hohen Stellenwert ein. Durch die angemessene Präsentation der Arbeiten der Kinder, stärken wir das Selbstbewusstsein und die Freude am Gestalten.

### **4.4.6 Bildungsbereich: Religion und Ethik**

Wir als DRK Einrichtung arbeiten nicht nach einem religiösen Grundsatz, dennoch suchen Kinder Antworten auf Fragen, die sich aus ihrem Umfeld ergeben, wie etwa die Geburt eines Geschwisterkindes oder der Tod naher Angehöriger. Ein Kind fragt nach der eigenen Identität, wenn ein neuer Abschnitt im Leben kommt (1. Tag im Kindergarten, Einschulung etc.). Ein Kind erlebt sich selbst mit Stärken und Schwächen, es macht Erfahrungen mit Erfolg und Misserfolg. Im Zusammenleben einer Gesellschaft spielen auch Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern eine Rolle. Auch in unserer Einrichtung werden diese Feste gefeiert, allerdings ohne den religiösen Hintergrund. So feiern wir nicht St. Martin, sondern das Laternen – und Licherfest. Dennoch singen wir mit den Kindern bekannte Lieder wie St. Martin, gehen aber nicht auf den religiösen Inhalt,

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

sondern auf die Werte wie das „Teilen und füreinander Dasein“ ein. Wir lassen dabei den Kindern ihren Freiraum und bewerten nicht die Ansichten der Kinder. So kommt bei dem einen Kind zu Weihnachten der Weihnachtsmann und bei anderen das Christkind. Uns ist wichtig, keinem Kind unser Weltbild aufzudrücken, sondern orientieren uns an dem „Glauben“ des Kindes.

### **4.4.7 Bildungsbereich: Mathematische Bildung**

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen. Zum Beispiel können die Kinder einfache Muster entdecken und lernen diese zu benennen, verschiedene Ordnungssysteme wie Kalender, Uhr, Tag und Nacht werden thematisiert, sie lernen ein Zahlenverständnis zu entwickeln (Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungszahl) und durch Tätigkeiten wie Wiegen, Messen und Vergleichen Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren. Zudem erfahren die Kinder Raum-Lage-Beziehungen zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden. Ebenso lernen Sie, durch verschiedenen Zahlenspielen, Zahlreimen und Zahlen der Umwelt Zahlen kennen und in Beziehung zu bringen (Alter, Telefonnummer, Kinder im Morgenkreis zählen, Kalender etc.)

### **4.4.8 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich- technische Bildung**

Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt und deren mannigfachen Erscheinungen auseinandersetzen. Ihre Neugierde ist fast grenzenlos. Täglich entdecken sie Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Die Kinder stellen Fragen über Zusammenhänge und sichtbare Veränderungen in ihrem Erfahrungskreis. Sie erweitern unter anderem ihren Erfahrungsschatz durch die tägliche Begegnung mit der Natur. Sie erleben die Natur in unterschiedlichen Erscheinungsformen im Jahreskreislauf und lernen sie als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und schützen. In unserer Kindertageseinrichtung ist die Umwelterziehung ein wesentlicher Bestandteil. Den Wechsel der Jahreszeiten und entsprechende Veränderungen in der Natur erleben die Kinder durch das tägliche Spielen auf unserem Spielplatz und bei Ausflügen. Durch Angebote wie z. B. Waldprojekte, Pflanzen und Ernten etc. sprechen wir die Sinne der Kinder an und ermöglichen den Kindern vielfältige Begegnungen mit der Natur.

Auch unser Außengelände orientiert sich an dem Bildungsbereich Natur und Umwelt. Die Spielgeräte der Firma Westfalia sind aus recyceltem Kunststoff hergestellt, die teilweise sogar mit dem Blauen Engel zertifiziert wurden. Des Weiteren nutzen wir dank der Solaranlage auf dem Dach des Gebäudes Strom aus erneuerbaren Energien. Beide Facetten werden mit den Kindern thematisiert und fließen in den Alltag mit ein, ebenso wie zum Beispiel eine Recyclingwoche (Spielmaterial aus „Müll“ herstellen), ein Experimentierkasten für die Lernwerkstatt oder das Ausleihen eines Solarkochers zum Zubereiten eigener Speisen (mit Produkten aus unserem Hochbeet).

### **4.4.9 Bildungsbereich: Ökologische Bildung**

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen nahe zu bringen. Im alltäglichen Ablauf werden die Kinder daran gewöhnt, dass es für jede Müllsorte einen anderen Mülleimer gibt. Innerhalb des Freispiels bringen wir den Kindern den kreativen und fantasievollen, aber auch ressourcenorientierten Umgang mit kostenlosen

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

Materialien nahe. So erfahren sie, dass man auch mit sogenanntem Müll noch viele sinnvolle Dinge machen kann.

Zudem gehören auch Inhalte wie Strom sparen (z.B. Licht ausschalten beim Verlassen der Räume), Wasser regulieren, um nichts zu verschwenden, Müll entsorgen und nicht auf die Straße werfen, behutsamer Umgang mit kleinen und großen Lebewesen (Vögel, Insekten) und Pflanzen von Gemüse zum Alltag in der Einrichtung, um den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen nahe zu bringen.

### **4.4.10 Bildungsbereich: Medien**

Medienpädagogik ist eine Erziehungsaufgabe, die in allen Bereichen des pädagogischen Handelns umgesetzt wird und kann in drei Gruppen eingeteilt werden. Das „Lernen durch Medien“, „Lernen über Medien“ und „Lernen mit Medien“.

Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, Fernseher etc. zu verstehen als auch Medien wie Bilderbücher und CDs. Diese werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Dabei ist es uns sehr wichtig die Kinder aktiv die Entwicklung der Medienkompetenz zu fördern und einen verantwortungsvollen Umgang zu erlernen. Seiten aus Büchern werden nicht rausgerissen, nicht stundenlang am Handy sitzen oder Musik anzumachen, ohne aktiv hinzuhören sind nur einige Beispiele, die in diesem Bereich thematisiert werden.

### **4.5 Zusatzangebote in Kleingruppen**

Für die Kinder bieten Kleingruppenarbeiten die Möglichkeit für eine bestimmte Zeit mit wenigen Kindern konzentriert an einer speziellen Sache zu arbeiten. Wir haben die Gelegenheit, die Kinder genauer beobachten zu können und das einzelne Kind sowie dessen Stärken besser zu berücksichtigen. In dieser Situation kann gezielter auf Einzelheiten und Besonderheiten eingegangen werden. Neben diesen alltäglichen Kleingruppenangeboten bieten wir zusätzlich für die angehenden Schulkinder das Programm der „Schukis“ an. Des Weiteren haben die Kinder, die eine integrative Förderung benötigen, die Möglichkeit, neben dem alltäglichen Spiel im Gruppengeschehen, in Kleingruppen intensiv gefördert zu werden.

Beispiele für Angebote:

- Kochangebote
- Turnen
- Sprachförderung
- Singkreis
- Gesellschaftsspiele in geplanten Kindergruppen
- Wahrnehmungsangebot mit z.B. Rasierschaum
- Wassergewöhnung/schwimmen
- Schuki-Treffen
- Singmäuse

#### **4.5.1 Wassergewöhnung**

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, sich die Welt erschließen. Für die (Hirn-)Entwicklung sind Bewegung und sinnliche Erfahrungen von enormer Wichtigkeit und verleiht Sicherheit und Selbstbewusstsein. Dies ist eine Grundlage für eine gesunde geistige und emotionale Entwicklung. Auch das Element Wasser ist ein wichtiger Bestandteil in der Bewegungserziehung. Die Wassergewöhnung bedeutet für uns, wie der Name schon sagt, eine langsame und dem einzelnen Kind angemessene Gewöhnung an das Wasser. Schwimmunterricht findet in diesem Rahmen nicht statt. Die Kinder bewegen sich frei im Wasser. Wichtige Erfahrungen für die Kinder sind das gemeinsame Spiel im Wasser. Spritzer im Gesicht, die Nase oder auch das Gesicht ins Wasser zu tauchen und später ganz in das Wasser tauchen, das alles geschieht spielerisch und in einem von den Kindern vorgegebenem Tempo. So wird auch den weniger mutigen Kindern die Angst genommen und am Ende des Kindergartenjahres spielen alle Kinder, die im Nichtschwimmerbecken stehen können, fröhlich mit den zur Verfügung gestellten Spielsachen oder springen und tauchen.

Für Kinder ist es ein erhabenes Gefühl, die Welt "von oben" zu betrachten. Schon mit zwei/drei Jahren können Kinder sich auf dem Pferd selbst bewusst spüren und so selbst erfahren. Das ist allerdings nur sinnvoll, wenn die Ponys gut geschult sind und auch die Pferdeführer als Reittherapeuten oder Reitpädagogen ausgebildet sind. Daher wird das Reiten ausschließlich in Kooperation mit einem geschulten Reittherapeuten und dem päd. Personal angeboten

## **5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Ein Austausch mit den Institutionen findet regelmäßig statt, um sowohl für uns Fachpersonal/Heilpädagogen/ Sozialpädagogen, als auch für die Kinder und Eltern mögliche Hilfestellungen/Hilfsmittel in Anspruch nehmen zu können.

Im Folgenden möchten wir die Institutionen mit denen wir vorrangig zusammenarbeiten, kurz auflisten:

- Kindergärten (zum Beispiel Arbeitskreise/ Leiterinnenrunden)
- Heilpädagogische Beratungsstelle (= mobile und ambulante Angebote für Säuglinge und Kleinkinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, verzögert, von Behinderung bedroht oder behindert sind und ebenso Angebote für Eltern)
- Beratungsstellen (zum Beispiel Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund)
- Gesundheitsamt (zum Beispiel amtsärztliche Untersuchung für die Kinder mit Behinderung, Kontrolluntersuchungen)
- Sozialpädiatrisches Zentrum = dient nicht nur der Früherkennung- und Behandlung von Kindern mit Entwicklungsstörungen, sondern auch der Prävention (vorbeugende Maßnahmen) und Behandlung von Folgestörungen im Rahmen chronischer Krankheiten
- Kinderärzte (ärztliche Gutachten, Rezepte für Therapien)
- Grundschulen/ Förderschulen (um die bestmögliche Förderung für jedes Kind individuell nach dem Kindergarten zu sichern)
- Fachschulen/ Fachhochschulen/weiterführende Schulen (zur Betreuung von Praktikanten aus den unterschiedlichsten Bereichen)
- Polizei, Feuerwehr (zum Beispiel Verkehrserziehung, Brandschutzübungen Verkehrskasperbühne, Elternberatung)
- Jugendamt

- Landschaftsverband
- Sozialamt
- Krankenkassen
- Sportverein
- Bücherverlag
- Fotograf
- Hallenbad Lengerich
- Reitlehrer für therapeutisches Reiten mit Kindern
- Uvm.

## **6. Elternarbeit**

### **6.1 Formen der Elternarbeit**

Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) voraus. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, die auf das Mitwirken des Elternhauses angewiesen ist. Wir versuchen durch regelmäßige Elternabende, Elterngespräche, Elternaktionen usw. einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen und zu intensivieren. Wichtig ist uns ein offener Austausch, bei dem auch Sorgen und Probleme beiderseits thematisiert werden können. Durch diese Art der Erziehungspartnerschaft schaffen wir einen Weg, Sie als „Fachleute“ ihres Kindes mit einzubinden und von ihrem Wissen zu profitieren, um dem Kind die bestmögliche Grundlage für den Kindergartenalltag zu bieten.

Umsetzung der Elternarbeit in unserem Kindergarten:

Angebote unter Einbeziehung der Eltern:

- Elternabende: Der Kindergarten bietet regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen an. Einmal im Jahr findet eine Elternvollversammlung statt, in der der Elternbeirat gewählt wird.
- Kennlernfeste: Um die anderen Eltern und das Fachpersonal kennen zu lernen, finden zu Beginn des Kindergartenjahres Kennlernfeste mit Eltern und Kindern statt.
- Infoabende: Um den Eltern bestimmte Inhalte unserer Arbeit näher zu bringen, finden bei Bedarf Infoabende statt.
- Elternaktionen: Die Eltern (Großeltern, Verwandte, Freunde) werden in den Kindergarten eingeladen, um bei Aktionen wie Spielplatzweiterung, Vorbereitung für den Tag der offenen Tür und anderen Festen mitzuwirken.
- Feste/Veranstaltungen: Jedes Jahr finden im Kindergarten Veranstaltungen statt, an denen Eltern und Kinder gemeinsam teilnehmen können. Hier gibt es die Möglichkeit zusammen zu basteln, zu spielen oder einfach zu feiern (Drachen und Muttertagsgeschenke basteln, Sportfeste)
- Elternbefragungen: Zu inhaltlichen und organisatorischen Themen finden Elternbefragungen statt. Einmal jährlich werden die Wünsche bzgl. der Öffnungszeiten abgefragt und bei Bedarf angepasst.
- Elterncafé: Unserem Elterncafé soll ein Treffpunkt für Eltern sein, die sich gerne austauschen und ins Gespräch kommen wollen. Es steht zu jedem Zeitpunkt Wasser bereit und jeden ersten Mittwoch im Monat wird auch Kaffee angeboten.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

### Angebote für Eltern im Einzelkontakt

- Tür- und Angelgespräche Während der Bring- und Abholphase besteht die Möglichkeit, sich mit den pädagogischen Kräften über Geschehnisse zu Hause oder im Kindergarten auszutauschen.
- Telefonkontakt: Falls es den Eltern nicht möglich ist, in der Einrichtung persönlich zu erscheinen oder wenn es die Situation erfordert, können Absprachen auch telefonisch erfolgen.
- Elternsprechtage: Einmal/Zweimal jährlich finden Elternsprechtage zum Austausch über die Entwicklung des jeweiligen Kindes statt. Weiterhin sind die Pädagogen jederzeit bei Bedarf und nach Terminabsprache bereit, kurzfristig einen Gesprächstermin zu vereinbaren.
- Beratungsgespräche: Bei Bedarf finden unter Einbeziehung von Dritten (z. B. Beratungsstelle, Schule) Gespräche mit Eltern statt. Hier gibt es auch die Möglichkeit, dass der Kindergarten Hilfsangebote von außen vermittelt.
- Anamnesegespräche: Bevor die Kinder in den Kindergarten kommen, findet mit deren Eltern ein intensives Gespräch bezüglich der bisherigen Entwicklung des Kindes (Schwangerschaft, Geburt, erste Lebensjahre, Krankheiten, ...) statt.
- Hospitationen und Mitwirkung auf Gruppenebene: Bei Interesse besteht für die Eltern die Möglichkeit, für einen begrenzten Zeitraum in der Gruppe zu hospitieren. Dies sollte jedoch in Absprache mit den pädagogischen Kräften geschehen. Bei Gruppenaktionen, wie z. B. Ausflügen werden bei Bedarf Eltern einbezogen, um die Gruppe zu begleiten
- Elternbriefe/-Infos: Wichtige Informationen werden den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die aktuellen pädagogischen Inhalte und Ziele der jeweiligen Gruppen, werden in Form einer Themensammlung ausgehängt.

### **6.2 Elternbeirat**

Der Elternbeirat vertritt das Interesse der Eltern und des Kindergartens. Er besteht aus jeweils zwei Vertretern pro Gruppe (Erstgewählter und Zweitgewählter). Aus diesen acht Elternteilen werden dann der erste und der zweite Vorsitzende gewählt. Er dient als Vermittler zwischen Elternhaus und Kindergarten und wird weiterhin in wichtige Angelegenheiten, wie z.B. personelle Veränderungen des Kindergartens informiert und haben ein Anhörungsrecht.

### **6.3 Öffentlichkeitsarbeit**

In Zusammenarbeit mit der Presse werden Feste, Aktionen und sonstige Veranstaltungen, die im Kindergarten stattfinden, der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf unserer Internetseite werden alle wichtigen Termine bekannt gegeben und Aktionen vorgestellt.

## **7. Organisatorisches**

### Krankheit/Abmeldung

- Bei Krankheiten, Urlaub etc. melden Sie bitte Ihr Kind bis 8.30 Uhr im Kindergarten ab, damit der Alltag (Gruppenausflüge etc.) besser geplant werden kann.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

- Bei Fieber, bei Durchfall und bei ansteckenden (Kinde)Krankheiten bleibt das Betreffende Kind Zuhause und besucht die Einrichtung erst nach vollständiger Genesung wieder (mindestens 48 Stunden Fieber-/Durchfallfrei).

### Verpflegung

- Haben Sie die Übermittagsbetreuung vertraglich festgelegt, ist ihr Kind immer automatisch für das Mittagessen (5 Tage in der Woche) angemeldet und wir erheben einen Betrag von 2,50€ pro Mittagessen. Sollte ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen (Urlaub, Krankheit etc.), melden Sie ihr Kind bis um 8.30 Uhr ab. Bei Abmeldung entfällt der komplette Betrag für den Tag, bei Nichtabmeldung wird der Betrag für das Mittagessen voll berechnet.
- Der Kindergarten bietet zum Frühstück (Mineral)Wasser und Tee an.
- Das Mittagessen bekommen wir von Apetito.
- Frühstück und Nachmittagsnack werden vom Haus gestellt und müssen nicht mitgebracht werden

### Kleidung

Bitte jegliches Eigentum der Kinder mit Namen versehen

- In der Gruppe sollten die Kinder Hausschuhe oder Stoppersocken tragen. Auch diese bitte mit Namen versehen.
- Damit wir auch bei schlechtem Wetter mit den Kindern rausgehen können, sollte jedes Kind Regenkleidung und Gummistiefel im Kindergarten haben. Ist dies nicht vorhanden, geht das Kind dennoch mit Sachen die von Zuhause vorhanden sind nach draußen.

### Verabreichung von Medikamenten

Grundsätzlich können den Kindern in der Einrichtung keine Medikamente durch das Fachpersonal verabreicht werden. Ausnahme besteht, wenn bei dem Kind durch Nichteinnahme ein lebensbedrohlicher Zustand entsteht, dabei sind dann folgende Dinge zu klären:

- Kann das Medikament tatsächlich nicht Zuhause eingenommen werden?
- Können die Eltern kommen, um das Medikament im Kindergarten zu verabreichen?
- Die ärztliche Verordnung muss vorgezeigt werden
- Schriftliche Zustimmungserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten für das Verabreichen von Medikamenten ist erforderlich.

### Allgemeines

Bei Aktionen/Festen, die mit Eltern im Kindergarten stattfinden, tragen die Eltern die Aufsichtspflicht für ihre Kinder.

- Wir sammeln für das Frühstück, Geburtstagsgeschenke, hauswirtschaftliche Angebote, spezielle Bastelangebote wie Laternenbasteln u.v.m. einen monatlichen Betrag von 7,50€ ein

Eltern sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit ihren Kindern in unserer Einrichtung vorbeizuschauen, um sich den Kindergarten anzusehen. Damit ausreichend Zeit für ein Kennenlernen ist, sollte vorher ein Termin vereinbart werden.

## **8. Kinderschutzkonzept**

### **Kinderschutzkonzept für die Tageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und dem DRK – Bürgerservice im Tecklenburger Land e. V.**

Mit unserem Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, dass für alle Kindertageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und dem DRK- Bürgerservice im Tecklenburger Land e.V. verbindlich ist. In dem Konzept werden Haltungen, Methoden und Maßnahmen beschrieben, die dazu beitragen Grenzverletzungen, Übergriffen und anderen Formen von Gewalt vorzubeugen. Die entwickelten Grundsätze geben unseren Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit, um bei einem Verdacht, die Kinder professionell begleiten und unterstützen zu können.

Ziel des Kinderschutzkonzeptes ist es, das Handeln der Fachkräfte in den Blick zu nehmen und neben den intervenierenden insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren.

Unser Kinderschutzkonzept benennt Handlungsschritte und zeigt Rahmenbedingungen auf und basiert auf folgenden Säulen:

- 1. Prävention (a.) Verkehrssicherung, Unfallverhütung b.) Aufsichtspflicht c.) Gesundheitsvorschriften**
- 2. Mitwirkung a.) Kinderschutz §8a SGB VIII b.) Schweigepflicht §4KKG**
- 3. Strukturelle Gewährleistung des Kindeswohls a.) Strukturelle Vorgaben §45 Nr.2u 3 SGBVIII – gesundheitliche Vorsorge, -Kinderrechte sichern,- Verfahren Beteiligung und Beschwerde, gesellschaftliche u sprachliche Integration b.) Fachkräftegebot §72 SGB VIII c.) Führungszeugnisse**
- 4. Meldepflichten Kindertageseinrichtung §47 SGB VIII**

Bei der Erarbeitung dieses Schutzkonzeptes haben Mitarbeiter aus allen Kindertageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und des DRK- Bürgerservice des Tecklenburger Landes mitgewirkt, es wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

### **8.1 Strukturelle Gewährleistung Kindeswohl**

#### **8.1.1 Trägerverantwortung – Sicherung des Kindeswohls**

Der DRK- Kreisverband sowie der DRK- Bürgerservice Tecklenburger Land GmbH ist verantwortlich dafür, dass in den Tageseinrichtungen unter seiner Trägerschaft das Wohl der Kinder gewährleistet ist.

- Jeder Mitarbeiter einer Tageseinrichtung für Kinder legt dem Träger bei Beginn seiner Tätigkeit das erweiterte Führungszeugnis vor. Liegt es bei Beginn der Tätigkeit noch nicht vor, wird er in der Betreuung der Kinder in allen Situationen von einer weiteren Fachkraft begleitet.
- Mit Vertragsunterschrift unterzeichnet der neue Mitarbeiter den Verhaltenskodex des Trägers.
- In regelmäßigen Abständen organisiert der Träger Basisschulungen zum Thema: Kinderschutz, an denen möglichst viele Mitarbeiter teilnehmen.
- Pro Einrichtung werden 2 Mitarbeiter für Schulungen zur Kinderschutzfachkraft freigestellt. In der Regel ist das die Leitung und eine weitere pädagogische Mitarbeiterin.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

- Für fortlaufende Arbeitskreise und Netzwerkarbeit werden die Kinderschutzfachkräfte vom Träger freigestellt.
- Der Träger unterstützt Qualifizierungsmaßnahmen und weiterführende Fortbildungen, indem er regelmäßig Teilnehmer des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes freistellt.
- Weitere allgemeine Rahmenbedingungen werden vom Träger zur Umsetzung des Kindeswohls geschaffen:
- Der Träger sorgt für eine zeitnahe Beseitigung von Mängeln an Spielgeräten im Außen und Innenbereich, um Verletzungen auszuschließen.
- In den Einrichtungen sind kindgerechte Möbel (Betten) vorhanden.
- Um eine gute Betreuung sicher zu stellen, ist ein sogenannter Springer eingestellt.

### **8.1.2 Leitungsverantwortung zur Sicherung des Kindeswohls**

Die Leitungskraft ist als Kinderschutzkraft ausgebildet und verfügt über einschlägiges Wissen auf diesem Gebiet.

Sie ist für die Informationsweitergabe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, gegenüber dem Träger, dem Team und den Eltern verpflichtet.

- Sie schafft eine Basis, damit alle Beteiligten Vertrauen aufbauen.
- Bei Verdachtsfällen zeigt sie Handlungsbereitschaft und geht behutsam vor.
- Für Mitarbeitergespräche zeigt sie sich offen und schafft einen entsprechenden Rahmen.
- Sie zeigt beim Thema Kindeswohl Präsenz und sorgt für Transparenz.  
Die Leitung steht im regelmäßigen Austausch mit den Gruppen und sorgt für ein gutes Arbeitsklima.

### **8.2 Der Umgang mit der Wickelsituation in unserer Einrichtung**

Bei Neuaufnahmen in unserer Einrichtung orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und begleiten die erste Wickelsituation in der Einrichtung. Die Pädagogen wickeln in diesem Fall noch nicht selbst, sondern nehmen Kontakt zum Kind auf, während die Eltern möglichst wickeln. Wenn entsprechendes Vertrauen aufgebaut ist, übernimmt die pädagogische Fachkraft den Wickelvorgang. Bei Neuaufnahmen achten wir darauf, dass möglichst nur der (ie) Bezugspädagoge (in) das Kind wickelt.

- Prinzipiell wickeln in unseren Einrichtungen alle Pädagogen und Therapeuten, ausgenommen sind Kurzzeitpraktikanten.
- Wir wickeln in einem geschützten Rahmen und achten darauf, dass die Intimsphäre des Kindes gewahrt ist. Während des Wickelvorgangs ist ein sichtbares Zeichen (z. B. Schild: „Hier wird gewickelt“) an der Tür.
- Begleitung des Wickelvorgangs von anderen Kindern oder Praktikanten finden nur auf Wunsch des Kindes statt. Je nach Alter und Entwicklung des Kindes entscheidet es selbst und äußert entsprechende Wünsche.

### **Darüber hinaus erscheinen uns folgende Dinge als Information wichtig:**

- Wir beachten Schutz und Hygienevorschriften
- In unseren Einrichtungen gibt es feste Wickelzeiten, darüber hinaus wird bei Bedarf gewickelt.

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

- Jedes Kind hat ein(e) Fach/ Box für Hygieneartikel, die es von zu Hause mitbringt.
- Im U3 Bereich und bei Bedarf führen wir ein Wickelprotokoll.
- In unseren Toiletten sind Sichtschutzwände vorhanden, sodass die Privatsphäre der Kinder gewahrt ist.

### **8.3 Der Umgang mit Umziehsituationen**

Bei sämtlichen pädagogischen Angeboten (planschen, matschen, Kneippanwendungen) tragen die Kinder entsprechende Kleidung. Das kann entweder Badkleidung oder Unterwäsche sein.

- Die Kinder ziehen sich immer in einen geschützten Raum um. Das kann ein Nebenraum oder der Waschraum sein. Im Flurbereich oder anderen öffentlichen Bereichen der Einrichtung findet ein umziehen nicht statt.
- Je nach Entwicklungsstand, Alter und Wunsch des Kindes begleitet eine pädagogische Fachkraft das Umziehen.

### **8.4 Umgang mit Schlafsituationen in unserer Einrichtung**

Unsere Einrichtungen verfügen über feste Schlafräume, die so konzipiert sind, dass sie für die Pädagogen gut erreichbar und sich möglichst in einem ruhigen Trakt des Gebäudes befinden.

Sie sind mit kindgerechten Betten ausgestattet und verfügen über Lüftungsmöglichkeiten.

Jedes Kind, das während des Aufenthaltes im Kindergarten noch schläft, hat einen eigenen Schlafplatz und entsprechendes Bettzeug. Das Bett des Kindes ist mit einem Symbol oder einem Foto gekennzeichnet. Die Kinder bringen bei Bedarf von zu Hause einen eigenen Schnuller, Schlafsack und ein Kuscheltier mit. Zum Schlafen ziehen die Kinder ihre Kleidung aus und gehen mit Unterwäsche oder bei Bedarf mit Schlafsack ins Bett.

Die Bedürfnisse und Rituale der Kinder berücksichtigen wir individuell, jedoch dürfen diese nicht zur Störung der anderen Kinder führen. Wir geben Kindern, die zum Einschlafen die Nähe einer Bezugsperson benötigen, Halt und Schutz. Kein Kind wird gegen seinen Willen gehalten. Gespräche mit Eltern über die Schlafgewohnheiten und Schlafdauer der Kinder finden regelmäßig statt, hierbei hat das Bedürfnis des Kindes immer Priorität.

Wenn Kinder ein Schlafbedürfnis haben, geben wir entsprechende Möglichkeiten, diesem Bedürfnis nachzukommen. Somit bieten wir auch im Vormittagsbereich den Kindern eine Schlafmöglichkeit.

In unseren Einrichtungen werden die Kinder grundsätzlich von ihren festen Bezugspädagogen in Schlafsituationen begleitet. Kurzzeitpraktikanten sind von der Begleitung der Kinder in Schlafsituationen ausgeschlossen. In den Schlafräumen sorgen wir für eine ruhige, angemessene Atmosphäre. (Licht, Temperatur, evtl. Musik) Wir achten darauf, dass die Kinder im Schlafräum vor fremden Blicken geschützt sind.

Wir begleiten je nach Bedarf, die Kinder in den Schlaf und überwachen die Schlafsituation regelmäßig über direkten Sichtkontakt oder einem Babyphon (mit Kamera).

Wir planen eine ruhige Aufwachphase ein und achten darauf, dass die Kinder ihren Schlaf nicht abrupt unterbrechen müssen. Nach der Schlafphase holen nur die pädagogischen Kräfte die Kinder

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

aus dem Bett, während der Schlafsituation betreten weder Eltern, noch andere fremde Personen den Schlafraum.

Nach der Schlafsituation ziehen die Pädagogen oder die Eltern ihre Kinder an.

### **8.5 Umgang mit körperlicher Zuwendung in unserer Einrichtung**

Das Bedürfnis nach kontinuierlicher Zuwendung und körperlicher Nähe zu Bezugspersonen ist angeboren. Nach Aussage der Bindungsforschung entwickeln Kinder nur in dieser Nähe Urvertrauen und ein positives Verhältnis zu sich selbst. Da Eltern die Hauptbezugspersonen für das Kind sind, sollte die Befriedigung dieser emotionalen Bedürfnisse bei ihnen liegen. In unseren Einrichtungen findet persönliche Zuwendung immer begrenzter und distanzierter als in der Familie statt.

Im Folgenden gehen wir darauf ein, wie wir in unseren Einrichtungen mit Nähe und Distanz umgehen.

Hervorzuheben ist zunächst, dass Körperkontakt und körperliche Berührungen für das Miteinander von Kindern und pädagogischen Fachkräften grundlegend und wesentlich sind.

- Bereits bei der Begrüßung morgens in der Kita wird jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen von den pädagogischen Fachkräften begrüßt. Hierbei geht es in erster Linie um die tägliche positive verbale oder nonverbale Interaktion mit dem Kind. Praktisch kann das ein liebevoller Blick, eine Geste, ein freundliches Wort, ein Handschlag, ein in den Arm nehmen oder auf den Schoß setzen sein. Wir akzeptieren bei der Art der Begrüßung die Wahl des Kindes zwecks Ausbildung des abgrenzenden Selbst.
- Im U3 Bereich kann das Eingehen auf emotionale Bedürfnisse der Kinder anders ausgeprägt sein, als im Ü3 Bereich. Vorrangiges Ziel beim Körperkontakt zwischen dem Kind und der Bezugsperson, ist die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit. Unsere pädagogischen Fachkräfte reagieren angemessen, halten die Kinder bei Bedarf in den Arm, trösten, beruhigen und begleiten sie in den Schlaf. Personale Intimitäten, wie Küssen oder intensives Schmusen gehören in den Nahbereich der Familie und wird vom Träger nicht toleriert. Auch wenn ein Kind von sich aus diesen intensiven Körperkontakt sucht, geht der Pädagoge mit den Eltern und dem Kind in den Austausch und legt klare Regeln fest. In unseren Teams setzen wir uns regelmäßig mit diesem Thema auseinander und haben Richtlinien bezüglich des Körperkontaktes erarbeitet.
- In Pflegetätigkeiten wie das Wickeln, Waschen, An- und Ausziehen sowie Toilettengängen, ist ein körpernaher Umgang unverzichtbar. Selbstverständlich begleiten die jeweiligen Bezugspersonen ihre Handlungen sprachlich und reagieren sensibel, wenn das Kind sowohl körperlich als auch verbal signalisiert, dass ihm die Nähe der Fachkraft unangenehm ist. Ein Nein vom Kind wird respektiert, da es ein Recht darauf hat, über seinen Körper selbst zu bestimmen. Um für den eigenen Körper zu sensibilisieren, finden regelmäßig Angebote und Spiele zur Körperwahrnehmung in Kleingruppen statt. Bei Abwehr in Pflegesituationen finden wir gemeinsam mit den Eltern eine Lösung.

### **8.6 Der Umgang mit Doktorspielen in unserer Einrichtung**

Doktorspiele gehören zur normalen Entwicklung von Kindern und werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstand mit maximal 2 Jahren Altersunterschied gespielt. Wir geben

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

in unseren Einrichtungen den Kindern, die Möglichkeit ihr Interesse an Sexualität zu entwickeln, vermitteln jedoch klare Regeln für Doktorspiele.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt, damit Kinder ihre eigenen Grenzen vertreten und die Grenzen anderer wahrnehmen und achten können.

- Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem es Doktor spielen möchte.
- Das Spiel ist gleichberechtigt und geht nicht nur von einem Kind aus.
- Es gibt keine Unterordnung.
- Kulturelle Hintergründe werden berücksichtigt.
- Größere Kinder oder Erwachsene haben bei den Doktorspielen nichts zu suchen, die Pädagogen haben die Kinder beim Doktorspiel im Blick und schreiten bei Bedarf ein.
- Untersuchen findet nur so lange statt, wie sich beide Spielpartner wohl fühlen.
- Keiner tut dem anderen weh und es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Hilfe holen ist kein Petzen.

Bei folgenden Beobachtungen von sexuell übergriffigen Kindern, beraten wir uns im Team, holen uns gegebenenfalls Hilfe bei einer Beratungsstelle und suchen das Gespräch mit den Eltern:

- Wir beobachten das ein Kind ein anderes zum Doktorspielen überredet, besticht oder zwingt und somit keine Freiwilligkeit vorliegt.
- Beim Nachspielen von sexuellen Handlungen der Erwachsenen oder bei einer stark sexistischen Sprache des Kindes.
- Wenn ein Kind anderen Kindern ein Geheimhaltungsgebot über die Doktorspiele auferlegt.
- Bei Verletzungen physischer oder verbaler Art.

Mögliche Ursachen für diese Übergriffe können sein:

- Mobbing
- Vernachlässigung der Regeln für Doktorspiele in der Einrichtung
- Emotionale Vernachlässigung
- Körperliche Gewalterfahrungen in- und außerhalb der Familie
- Zeugenschaft von Gewalt

Da dieses Verhalten vielfältige Ursachen haben kann, hat ein vertrauensvoller Umgang zum Wohle des Kindes oberste Priorität.

## **9. Beschwerdemanagement**

### **9.1 Der Umgang mit Beschwerden von Kindern**

(siehe: 2.4.6 Partizipation)

### **9.2 Der Umgang mit Beschwerden von Erziehungsberechtigten**

Unser Beschwerdemanagement für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdemanagement:

- Beim Aufnahmegespräch

## Die DRK-Kindertageseinrichtung „Zirkus Rabauki“ stellt sich vor

- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über die Geschäftsleitung/ den Träger

Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Leitung
- bei dem Vorstand/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- im Elterncafé (Austausch mit anderen Eltern)
- über anonymisierte Elternpost (Elternbriefkasten im Eingangsbereich)

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- bei vereinbarte Elterngesprächen
- von der Geschäftsführung/ dem Träger
- durch Einbindung der Elternvertreter

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan (Beschwerdeformular siehe Anhang)
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamsitzungen
- mit dem Vorstand/ dem Träger
- auf Elternabenden

### **9.3 Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?**

Für Eltern:

- die pädagogische Fachkraft in der Bezugsgruppe
- die anderen Pädagogen in der Kita
- die Leitung
- der Elternbeirat
- der Vorstand/ der Träger